



DFB-POKAL FINALE 2023

DAS OFFIZIELLE POKALMAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

HIER
IN DER
MAGAZINE
APP
LESEN



RB
LEIPZIG



EINTRACHT
FRANKFURT



3. JUNI 2023 | BERLIN | OLYMPIASTADION



Mit euch ist das Fansein einfach. Und mit uns das Versichern.

**ERGO. Offizieller Versicherungspartner der
deutschen Nationalmannschaft und ihrer Fans.**

Einfach, weil's wichtig ist.

ERGO

EDITORIAL

LIEBE FREUND*INNEN DES FUSSBALLS,



zum 80. Mal küren wir heute den Sieger des DFB-Pokals. Dieser einzigartige Wettbewerb, in dem Mannschaften aus dem Amateur- und Profifußball aus ganz Deutschland aufeinandertreffen, hat auch nach acht Jahrzehnten nichts an Attraktivität eingebüßt. Ganz im Gegenteil! Das Interesse und die Begeisterung, nicht nur für das große Finale hier im Berliner Olympiastadion, nehmen stetig zu. Der DFB-Pokal der Männer ist schon seit Jahrzehnten eine unvergleichliche Erfolgsgeschichte, die in jedem Jahr mit dem Finale in Berlin einen großartigen Höhepunkt findet. Mehr als 70.000 Zuschauer*innen werden auch heute Abend wieder dabei sein. Auch der DFB-Pokal der Frauen hat zuletzt für Furore gesorgt: Mit fast 45.000 Fans beim Endspiel im ausverkauften Kölner Stadion gab es einen neuen Zuschauerrekord. Endlich bekommen auch die Frauen die Bühne, die sie längst verdient haben.

Neben den vielen Fans, die heute beim Endspiel im Olympiastadion für eine herausragende Stimmung sorgen werden, haben begeisterte Anhänger*innen in den vorangegangenen Runden auf den Rängen für eine grandiose Atmosphäre gesorgt. Insgesamt wurden die 63 Spiele der 64 teilnehmenden Mannschaften von mehr als 1,3 Millionen Fans besucht – inklusive des Finales. In der vergangenen Spielzeit gab es zum Auftakt des DFB-Pokals im August 2021 noch Zuschauerbeschränkungen aufgrund der COVID-19-Pandemie, das Finale fand dann wieder vor vollen Rängen statt. RB Leipzig feierte damals den ersten Titelgewinn seiner Vereinsgeschichte. Der Titelverteidiger steht auch heute Abend wieder im Endspiel, zum dritten Mal in Folge.

In Eintracht Frankfurt steht den Sachsen aber ebenfalls eine ausgewiesene Pokalmannschaft mit großer „Berlin-Erfahrung“ gegenüber. Die Eintracht, Pokalsieger 2018, hat zum dritten Mal in sieben Jahren das Endspiel erreicht, Leipzig zum insgesamt vierten Mal. Auf dem Weg nach Berlin hat Leipzig in dieser Saison im Viertelfinale Borussia Dortmund – wie Eintracht Frankfurt fünfmaliger Pokalsieger – besiegt und im Halbfinale in der Neuauflage des Vorjahresfinals den SC Freiburg bezwungen. Die Freiburger wiederum hatten im Viertelfinale den jetzt frischgekrönten Deutschen Meister und Rekordpokalsieger Bayern München geschlagen.

Der diesjährige Wettbewerb hat einmal mehr die Unberechenbarkeit des DFB-Pokals, in dessen Verlauf sich kleine und große Mannschaften sportlich miteinander messen, unter Beweis gestellt. Der DFB-Pokal, aber auch die Bundesliga, waren in dieser Saison wieder von großer Spannung und Dramatik geprägt. Es hat sich gezeigt, wie faszinierend die Wettbewerbe im deutschen Fußball sind und welche Begeisterung und Euphorie sie auslösen können.

Bevor wir heute Abend den sportlichen Wettbewerb in den Mittelpunkt rücken, werden wir gemeinsam mit beiden Mannschaften ein deutliches Zeichen gegen Gewalt setzen. Vor wenigen Tagen ist ein 15 Jahre alter Nachwuchsspieler aus Berlin, der in Frankfurt im Rahmen eines Turniers nach Abpfiff attackiert worden war, seinen Verletzungen erlegen. Diese unfassbar traurige und schockierende Tat macht uns betroffen und sprachlos, aber nicht tatenlos. Ganz im Gegenteil: Sie ist eine ultimative Aufforderung an uns alle, uns Gewalt noch entschiedener entgegenzustellen – im Fußball wie in der gesamten Gesellschaft.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Bernd Neuendorf". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Bernd Neuendorf
DFB-Präsident

8

Alle Infos zum Spiel
RB Leipzig gegen
Eintracht Frankfurt



DFB-POKAL FINALE 03.06.2023



44

Schiedsrichter
Daniel Siebert hat
ein Heimspiel

14

Man kennt sich:
Oliver Glasner
und Marco Rose





38

Mario Götze hat
in Frankfurt sein
Glück gefunden



22

Spanischer Game-
Designer bei RB:
Dani Olmo



52

Highlights aus
80 Spielzeiten
im DFB-Pokal



DAS FINALE

- 6 Eine Bilderbuch-Saison
- 8 Das sind die Aufgebote
- 11 Ecken, Elfer, Zweikämpfe
- 12 Alle Spiele, alle Tore
- 14 Interview mit Rose und Glasner
- 32 Franzosen im Fokus
- 61 Pokal ist überall
- 66 Der Cup kam als Erster

RB LEIPZIG

- 20 Souveräne Sachsen
- 22 Meisterschüler Olmo
- 26 Leipzig calling

EINTRACHT FRANKFURT

- 36 Adler auf Höhenflug
- 38 Einfach Mario
- 42 Alter ist relativ

HISTORIE

- 28 Zu Hause ist's am schönsten
- 50 Alle Endspiele
- 52 80 Jahre, 80 Fakten
- 58 Kleine, große Träume

SCHIEDSRICHTER

- 44 Sieberts Premiere
- 47 Final-Referees im Überblick

EURO 2024

- 48 Ein perfekter Rahmen

AMATEURFUSSBALL

- 62 Gemeinsam gegen den Trend
- 64 Schiri-Familie in Berlin

So eine Saison geht ja immer viel zu schnell vorbei: 62 von 63 Spielen liegen schon hinter uns. Dies sind ein paar besondere Impressionen daraus.

BILDERBUCH- SAISON



1_Die 1. Hauptrunde stand im Zeichen des Klimaschutzes.

2_Bochums Keeper Manuel Riemann versuchte vergeblich, Emre Cans 50-Meter-Schuss im Achtelfinale zu parieren.

3_Los geht's zum Jubeln: die Bank des 1. FC Nürnberg nach dem Achtelfinalthriller gegen Fortuna Düsseldorf.

4_Obenauf in Hannover: Jude Bellingham (unten) und Youssoufa Moukoko von Borussia Dortmund.

5_Hoch das Bein: der Mainzer Edimilson Fernandes und Bayerns Eric Maxim Choupo-Moting.

6_Jubelnde Brüder aus Sandhausen: Christian (links) und David Kinsombi in der Partie gegen den Karlsruher SC.





4



5



7



6



8



9



10

7_Fünftligist Stuttgarter Kickers setzte sich in Runde eins sensationell gegen die drei Klassen höher spielende SpVgg Greuther Fürth durch. Hier im Zweikampf: Denis Zagaria (links) gegen Ragnar Ache.

8_Die Spieler des 1. FC Heidenheim feiern ihren Erstrundensieg bei der FV Illertissen mit ihren Fans.

9_ Beim Spiel zwischen dem SV Straelen und dem FC St. Pauli stand der berühmteste Mann an der Seitenlinie: Sunday Oliseh (links), Olympiasieger von 1996, trainierte kurzzeitig den Regionalligisten vom Niederrhein.

10_ Jahn Regensburg bezwang bereits zum zweiten Mal den 1. FC Köln, diesmal nach Elfmeterschießen.



RB LEIPZIG


TOR

1  **Péter Gulácsi**
Geb.: 06.05.1990
Ungarn
Spiele: 0
Tore: 0

13  **Ørjan Nyland**
Geb.: 10.09.1990
Norwegen
Spiele: 1
Tore: 0

21  **Janis Blaswich**
Geb.: 02.05.1991
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0


TRAINER

Marco Rose
Geb.: 11.09.1976 

34  **Jonas Nickisch**
Geb.: 21.05.2004
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0

36  **Timo Schlieck**
Geb.: 02.03.2006
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0

ABWEHR

2  **Mohamed Simakan**
Geb.: 03.05.2000
Frankreich
Spiele: 5
Tore: 1

4  **Willi Orbán**
Geb.: 03.11.1992
Ungarn
Spiele: 5
Tore: 1


16  **Lukas Klostermann**
Geb.: 03.06.1996
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0

22  **David Raum**
Geb.: 22.04.1998
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0

23  **Marcel Halstenberg**
Geb.: 27.09.1991
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0


25  **Sanoussy Ba**
Geb.: 05.01.2004
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 0

32  **Joško Gvardiol**
Geb.: 23.01.2002
Kroatien
Spiele: 5
Tore: 0

37  **Abdou Diallo**
Geb.: 04.05.1996
Senegal
Spiele: 2
Tore: 0

39  **Benjamin Henrichs**
Geb.: 23.02.1997
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 2


MITTELFELD

7  **Dani Olmo**
Geb.: 07.05.1998
Spanien
Spiele: 3
Tore: 2


8  **Amadou Haidara**
Geb.: 31.01.1998
Mali
Spiele: 4
Tore: 0

10  **Emil Forsberg**
Geb.: 23.10.1991
Schweden
Spiele: 4
Tore: 2

17  **Dominik Szoboszlai**
Geb.: 25.10.2000
Ungarn
Spiele: 5
Tore: 2

24  **Xaver Schlager**
Geb.: 28.09.1997
Österreich
Spiele: 3
Tore: 0

27  **Konrad Laimer**
Geb.: 27.05.1997
Österreich
Spiele: 3
Tore: 1


28  **Caden Clark**
Geb.: 27.05.2003
USA
Spiele: 0
Tore: 0


44  **Kevin Kampl**
Geb.: 09.10.1990
Slowenien
Spiele: 3
Tore: 0

ANGRIFF

9  **Yussuf Poulsen**
Geb.: 15.06.1994
Dänemark
Spiele: 3
Tore: 2

11  **Timo Werner**
Geb.: 06.03.1996
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 5

18  **Christopher Nkunku**
Geb.: 14.11.1997
Frankreich
Spiele: 2
Tore: 2

19  **André Silva**
Geb.: 06.11.1995
Portugal
Spiele: 4
Tore: 2

**BERLIN
OLYMPIASTADION
03.06.2023
Anstoß: 20 Uhr**

SCHIEDSRICHTER
Daniel Siebert (Berlin)
SCHIEDSRICHTER-ASSISTENTEN
Jan Seidel (Oberkrämer)
Rafael Foltyn (Wiesbaden)

VIERTER OFFIZIELLER
Daniel Schlager (Hügelsheim)
FÜNFTER OFFIZIELLER
Lasse Koslowski (Berlin)

VIDEO-ASSISTENTEN
Marco Fritz (Korb)
Dominik Schaal (Tübingen)



EINTRACHT FRANKFURT

TOR



Kevin Trapp
Geb.: 08.07.1990
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 0



Jens Grahl
Geb.: 22.09.1988
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



Diant Ramaj
Geb.: 19.09.2001
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0

TRAINER



Oliver Glasner
Geb.: 28.08.1974

ABWEHR



Evan Ndicka
Geb.: 20.08.1999
Frankreich
Spiele: 4
Tore: 1



Hrvoje Smolčić
Geb.: 17.08.2000
Kroatien
Spiele: 2
Tore: 1



Alمامy Touré
Geb.: 28.04.1996
Mali
Spiele: 1
Tore: 0



Makoto Hasebe
Geb.: 18.01.1984
Japan
Spiele: 4
Tore: 0



Timothy Chandler
Geb.: 29.03.1990
USA
Spiele: 1
Tore: 0



Aurélio Buta
Geb.: 10.02.1997
Portugal
Spiele: 3
Tore: 0



Christopher Lenz
Geb.: 22.09.1994
Deutschland
Spiele: 3
Tore: 0



Philipp Max
Geb.: 30.09.1993
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 0



Tuta
Geb.: 04.07.1999
Brasilien
Spiele: 4
Tore: 0



Fynn Otto
Geb.: 08.03.2002
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0



Dario Gebuhr
Geb.: 06.05.2003
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0

MITTELFELD



Kristijan Jakić
Geb.: 14.05.1997
Kroatien
Spiele: 4
Tore: 0



Djibril Sow
Geb.: 06.02.1997
Schweiz
Spiele: 5
Tore: 0



Daichi Kamada
Geb.: 05.08.1996
Japan
Spiele: 5
Tore: 4



Sebastian Rode
Geb.: 11.10.1990
Deutschland
Spiele: 4
Tore: 0



Éric Junior Dina Ebimbe
Geb.: 21.11.2000
Frankreich
Spiele: 3
Tore: 0



Mario Götze
Geb.: 03.06.1992
Deutschland
Spiele: 5
Tore: 0



Marcel Wenig
Geb.: 04.05.2004
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0



Jesper Lindström
Geb.: 29.02.2000
Dänemark
Spiele: 2
Tore: 1



Paxten Aaronson
Geb.: 26.08.2003
USA
Spiele: 1
Tore: 0



Ansgar Knauff
Geb.: 10.01.2002
Deutschland
Spiele: 2
Tore: 0



Mehdi Loune
Geb.: 14.05.2004
Deutschland
Spiele: 0
Tore: 0

ANGRIFF



Randal Kolo Muani
Geb.: 05.12.1998
Frankreich
Spiele: 5
Tore: 6



Faride Alidou
Geb.: 18.07.2001
Deutschland
Spiele: 1
Tore: 0



Rafael Borré
Geb.: 15.09.1995
Kolumbien
Spiele: 5
Tore: 1



Lucas Alario
Geb.: 08.10.1992
Argentinien
Spiele: 3
Tore: 1

DRUCK, DRUCK, DRUCK



Ihr Marketing- und
Druckpartner



FLYERALARM.com



92

ELFMETER
inkl. Elfmeterschießen
(80 verwandelt, 12 vergeben)

25.312

ZWEIKÄMPFE

1.843

TORSCHÜSSE

10

PLATZVERWEISE
4 x Rot, 6 x Gelb-Rot

65

ECKEN

1.785

FLANKEN



252

GELBE KARTEN



53.289

GESPIELTE PÄSSE

236

TORE

62

SPIELE
(5 entschieden nach
Verlängerung, 6 nach
Elfmeterschießen)



VON SPIEL ZU SPIEL.



2



3

1_ Wie man den Rekord-Pokalsieger ausschaltet? Freiburgs Rezept beim 2:1-Sieg im Viertelfinale gegen den FC Bayern München: ein Traumtor von Nicolas Höfler (Mitte) und ein verwandelter Handelfmeter von Lucas Höfler (links) in letzter Minute.

2_ Das „kleine Revierderby“ entschied Borussia Dortmund im Achtelfinale gegen den VfL Bochum mit 2:1 für sich.

3_ Paderborns Tobias Müller tröstet André Helmstedt, den Torhüter des FC Einheit Wernigerode. Der Klub aus Sachsen-Anhalt kassierte in dieser Saison gegen den starken Zweitligisten die einzige zweistellige Niederlage (0:10).

1. RUNDE (29.07.–01.08., 30./31.08.2022)

1. FC Kaan-Marienborn – 1. FC Nürnberg	0:2 (0:1)
TSG Neustrelitz – Karlsruher SC	0:8 (0:3)
Dynamo Dresden – VfB Stuttgart	0:1 (0:1)
TSV 1860 München – Borussia Dortmund	0:3 (0:3)
FC Viktoria 1889 Berlin – VfL Bochum	0:3 (0:2)
SV Straelen – FC St. Pauli	3:4 (2:2)
SSV Jahn Regensburg – 1. FC Köln	2:2 (2:2, 2:1) n.V., 4:3 i.E.
VfB Lübeck – Hansa Rostock	1:0 (0:0)
SV Elversberg – Bayer 04 Leverkusen	4:3 (3:2)
FC Einheit Wernigerode – SC Paderborn 07	0:10 (0:3)
FV Illertissen – 1. FC Heidenheim	0:2 (0:0)
SpVgg Bayreuth – Hamburger SV	1:3 (1:1, 1:0 n.V.)
Kickers Offenbach – Fortuna Düsseldorf	1:4 (0:1)
FC Carl Zeiss Jena – VfL Wolfsburg	0:1 (0:0)
Stuttgarter Kickers – SpVgg Greuther Fürth	2:0 (1:0)
BSV Schwarz-Weiß Rehden – SV Sandhausen	0:4 (0:3)
Bremer SV – FC Schalke 04	0:5 (0:4)
FV Engers 07 – Arminia Bielefeld	1:7 (0:2)
TSV Schott Mainz – Hannover 96	0:3 (0:2)
SV Rödinghausen – TSG 1899 Hoffenheim	0:2 (0:0) n.V.
1. FC Kaiserslautern – SC Freiburg	1:2 (1:1, 1:0) n.V.
SV Oberachern – Borussia Mönchengladbach	1:9 (0:6)
Blau-Weiß Lohne – FC Augsburg	0:4 (0:0)
Eintracht Braunschweig – Hertha BSC	4:4 (2:2, 0:2) n.V., 6:5 i.E.
SV Waldhof Mannheim – Holstein Kiel	0:0 (0:0) n.V., 5:3 i.E.
FC Erzgebirge Aue – 1. FSV Mainz 05	0:3 (0:1)
Chemnitzer FC – 1. FC Union Berlin	1:2 (1:1, 0:0) n.V.
FC Ingolstadt 04 – SV Darmstadt 98	0:3 (0:2)
FC Energie Cottbus – Werder Bremen	1:2 (0:1)
1. FC Magdeburg – Eintracht Frankfurt	0:4 (0:2)
FC Teutonia 05 Ottensen – RB Leipzig	0:8 (0:4)
FC Viktoria Köln – Bayern München	0:5 (0:2)

2. RUNDE (18./19.10.2022)

VfB Lübeck – 1. FSV Mainz 05	0:3 (0:2)
Stuttgarter Kickers – Eintracht Frankfurt	0:2 (0:2)
SV Waldhof Mannheim – 1. FC Nürnberg	0:1 (0:0)
RB Leipzig – Hamburger SV	4:0 (2:0)
SV Darmstadt 98 – Borussia Mönchengladbach	2:1 (1:0)
SV Elversberg – VfL Bochum	0:1 (0:0)
Eintracht Braunschweig – VfL Wolfsburg	1:2 (1:1)
TSG 1899 Hoffenheim – FC Schalke 04	5:1 (3:0)
Hannover 96 – Borussia Dortmund	0:2 (0:1)
SC Freiburg – FC St. Pauli	2:1 (1:1, 0:1) n.V.
SV Sandhausen – Karlsruher SC	2:2 (2:2, 2:0) n.V., 8:7 i.E.
SC Paderborn 07 – Werder Bremen	2:2 (2:2, 2:0) n.V., 5:4 i.E.
FC Augsburg – Bayern München	2:5 (1:1)
VfB Stuttgart – Arminia Bielefeld	6:0 (4:0)
1. FC Union Berlin – 1. FC Heidenheim	2:0 (1:0)
SSV Jahn Regensburg – Fortuna Düsseldorf	0:3 (0:3)

ACHTELFINALE (31.01./01.02., 07./08.02.2023)

SC Paderborn 07 – VfB Stuttgart	1:2 (1:0)
1. FC Union Berlin – VfL Wolfsburg	2:1 (1:1)
RB Leipzig – TSG 1899 Hoffenheim	3:1 (2:0)
1. FSV Mainz 05 – Bayern München	0:4 (0:3)
SV Sandhausen – SC Freiburg	0:2 (0:0)
Eintracht Frankfurt – SV Darmstadt 98	4:2 (2:2)
1. FC Nürnberg – Fortuna Düsseldorf	1:1 (1:1, 0:1) n.V., 5:3 i.E.
VfL Bochum – Borussia Dortmund	1:2 (0:1)

VIERTELFINALE (04./05.04.2023)

Eintracht Frankfurt – 1. FC Union Berlin	2:0 (2:0)
Bayern München – SC Freiburg	1:2 (1:1)
1. FC Nürnberg – VfB Stuttgart	0:1 (0:0)
RB Leipzig – Borussia Dortmund	2:0 (1:0)

HALBFINALE (02./03.05.2023)

SC Freiburg – RB Leipzig	1:5 (0:4)
VfB Stuttgart – Eintracht Frankfurt	2:3 (1:0)

FINALE (03.06.2023)

RB Leipzig – Eintracht Frankfurt	
----------------------------------	--

1



„DAS
WÜNSCHST
DU DIR
ALS
SPORTLER“



2

In den Lebensläufen von Oliver Glasner (48) und Marco Rose (46) finden sich diverse Überschneidungen; an verschiedenen Gabelungen haben sie ähnliche Wege eingeschlagen, viele Spiele gegeneinander sind notiert. Heute Abend haben die Trainer ein identisches Ziel: Beide wollen den DFB-Pokal gewinnen. Marco Rose als Coach von RB Leipzig, dem Klub seiner Heimatstadt; Oliver Glasner in seinem letzten Spiel für Eintracht Frankfurt.

1-2_Marco Rose (links) und Oliver Glasner stehen erstmals im Finale um den DFB-Pokal.

Herr Rose, in der vergangenen Saison waren Sie noch nicht Trainer von RB Leipzig, als die Mannschaft den DFB-Pokal gewann. Was berichten Ihre Spieler vom letzten Jahr und wie haben Sie persönlich das DFB-Pokalendspiel 2022 verfolgt? Und Sie, Herr Glasner? Ist das DFB-Pokalendspiel Pflicht für jeden Bundesliga-Trainer?

Marco Rose: Meine Tochter hat am Tag des Pokalfinales 2022 ihre Jugendweihe gefeiert. Deshalb konnte ich das Spiel nicht so gut verfolgen. Aber es lief natürlich irgendwo ein iPad und spätestens zum Elfmeterschießen saß ich dann schon davor. Von den Jungs und unserem Umfeld hört man immer mal wieder was zu diesem Finale und blickt dabei in strahlende Augen. Wir alle freuen uns sehr auf das Spiel in Berlin. Es wird ganz sicher ein besonderes Erlebnis.

Oliver Glasner: Bei mir war es noch weniger, vom Pokalfinale 2022 habe ich nicht eine Sekunde mitbekommen. Aus gutem Grund allerdings: Im vergangenen Jahr hatten wir drei Tage vor dem DFB-Pokalendspiel unser Europa-League-Finale in Sevilla – und ganz ehrlich: Als im Berliner Olympiastadion das Pokalfinale gespielt wurde, waren die Feierlichkeiten in Frankfurt noch gar nicht zu Ende.

Herr Rose, Ihre Mannschaft hat nun zweimal in Serie das DFB-Pokal-Finale erreicht. Herr Glasner, auch Eintracht Frankfurt ist spezialisiert auf K.-o.-Spiele. Welche Eigenschaften benötigt eine Mannschaft, um eine Pokal-Mannschaft zu sein?

Glasner: Du hast immer nur ein Spiel und in dem musst du zu einhundert Prozent da sein – also benötigst du den richtigen Fokus. Man muss es schaffen, in einem einzigen Spiel auch über die Grenzen zu gehen.

Rose: Wir stehen ja sogar zum vierten Mal in fünf Jahren im Endspiel. Jedes Spiel auf dem Weg nach Berlin ist ein eigenes kleines Finale, in dem man auf den Punkt da sein muss. Wir haben es uns in diesem Jahr in jedem Spiel mehr als verdient, wieder in Berlin dabei sein zu dürfen.

Herr Glasner, Herr Rose, wissen Sie jeweils, wer der Trainer ist, gegen den Sie am häufigsten gespielt haben?

Rose: Ich gehe aufgrund der Fragestellung von Oliver Glasner aus (lacht).

Glasner: Tatsächlich weiß ich es nicht, aber ich schließe mich der Vermutung an.

Richtig vermutet. 15 Spiele sind notiert, auch weil Sie beide als Trainer in Österreich aufeinandergetroffen sind: Marco Rose als Trainer bei RB Salzburg, Oliver Glasner beim SV Ried und beim Linzer ASK. Bei den vielen Begegnungen – welche Berührungspunkte, Anekdoten, Kontakte gibt es, von denen Sie erzählen können?

Rose: Als Trainerkollegen schätzen wir beide uns sehr. Immer wenn wir uns sehen, sprechen wir kurz über die jeweilige Situation und tauschen uns auch kurz über private Dinge aus, fragen, wie es zu Hause läuft. Soweit ich mich erinnere, waren es sehr häufig enge Partien zwischen uns und es ging zu jeder Zeit um sehr viel. Der LASK hat uns in Österreich sehr gefordert und auch hier in Deutschland waren die Begegnungen gegen Mannschaften von Oliver immer eine große Herausforderung.

Glasner: Das unterschreibe ich alles. So schade es ist, mehr als diesen flüchtigen Kontakt lässt der Alltag meist nicht zu. Am Spieltag bin ich immer sehr fokussiert und habe meine Abläufe mit meiner Mannschaft. Aber ganz klar: Ich schätze Marco als Trainer und Menschen sehr. Unser Verhältnis ist kollegial und gut, aber wir haben nicht viel Kontakt abseits der Spiele.

„Der schon wieder“, diesen Gedanken hatten Sie nie?

Glasner: Nein, den gibt es nicht.

Rose: Menschlich natürlich eh nicht. Sportlich hingegen war und ist es immer herausfordernd.

Herr Rose, welche Fähigkeiten und Eigenschaften zeichnen aus Ihrer Sicht den Trainer und Menschen Oliver Glasner aus?

Rose: Oliver nimmt kein Blatt vor den Mund. Er hat sich beim LASK international qualifiziert, hat Wolfsburg in die Champions League gebracht und mit Frankfurt die Europa League gewonnen. Das allein spricht schon für ihn und seine Mannschaften. Es ist unangenehm, gegen seine Teams anzutreten, da sie sehr aggressiv gegen den Ball und geradlinig mit dem Ball agieren. In ihrem Spiel zeigen sich unterschiedlichste Facetten, die den Gegner ständig fordern.

Und umgekehrt, Herr Glasner?

Glasner: Marco ist fachlich und menschlich absolut top, er steht für eine gewisse Art von Fußball, und der ist bei all seinen Mannschaften auch ersichtlich.

Sie kennen einander lange, haben Sie im Laufe der Jahre Änderungen bei sich und beim jeweils anderen festgestellt?

Glasner: Unsere Haare sind grauer geworden (lacht). Und ansonsten? Natürlich haben wir uns verändert, es wäre schlecht, wenn nicht. Das ganze Leben besteht aus Lernen und Erfahrungen machen, die ich dann in mein Leben – nicht nur im Beruf – einfließen lasse.

FINALTRAINER

EINTRACHT FRANKFURT

1964	Ivica Horvat
1974, 1975	Dietrich Weise
1981	Lothar Buchmann
1988	Karl-Heinz Feldkamp
2006	Friedhelm Funkel
2017, 2018	Niko Kovač
2023	Oliver Glasner



LEIPZIG

2019	Ralf Rangnick
2021	Julian Nagelsmann
2022	Domenico Tedesco
2023	Marco Rose



Der gebürtige Leipziger Marco Rose machte seine ersten Schritte als Profi beim VfB Leipzig. Im Jahr 2000 schloss er sich dem damaligen Zweitligisten Hannover 96 an, mit dem er 2002 in die Bundesliga aufstieg. Im selben Jahr wechselte er zum 1. FSV Mainz 05, mit dem es 2004 ebenfalls hochging – und 2009 ein drittes Mal. Bei den 05ern, bei denen er bis 2011 blieb, spielte der Außenverteidiger unter Jürgen Klopp, Jørn Andersen und Thomas Tuchel. Nach Trainerstationen in der Zweiten Mannschaft der Mainzer sowie beim 1. FC Lok Leipzig wagte Rose den Sprung ins Ausland und wurde Trainer bei Red Bull Salzburg, zunächst im Juniorenbereich. 2017 gewann er mit seinem Team die UEFA Youth League. Danach übernahm er für zwei Jahre das Profiteam, mit dem er zweimal Österreichischer Meister und einmal Pokalsieger wurde. Roses erste Stationen im deutschen Profifußball waren Borussia Mönchengladbach (2019–2021) und Borussia Dortmund (2021–2022). Im September 2022 übernahm er den Trainerposten bei RB Leipzig.



4



Als 17-Jähriger kam Abwehrspieler Oliver Glasner 1992 zum SV Ried, der seinerzeit in der 2. Liga Österreichs kickte. Mit Ausnahme eines Intermezzos beim Linzer ASK (2003 bis 2004) blieb er seinem Verein fast zwei Jahrzehnte treu und wurde dessen Rekordspieler (571 Einsätze). Ab 2012 arbeitete Diplom-Kaufmann Glasner als Sportlicher Koordinator bei Red Bull Salzburg, ab 2014 assistierte er dort zwei Jahre lang dem deutschen Trainer Roger Schmidt. Im Anschluss wurde er Cheftrainer in Ried, im Jahr darauf beim Linzer ASK, den er 2017 in die Bundesliga und 2019 zur Vizemeisterschaft führte. Durch seinen Erfolg in Linz wurden auch deutsche Klubs auf ihn aufmerksam. Den Zuschlag bekam der VfL Wolfsburg, mit dem er sich 2020 für die Europa League und 2021 für die Champions League qualifizierte. Mit Eintracht Frankfurt errang er den bislang größten Titel seiner Karriere: 2022 gewann er mit den Hessen die Europa League durch einen Finalerfolg gegen die Glasgow Rangers. Am Ende dieser Saison wird Glasner die Eintracht nach zwei Jahren verlassen.

Rose: Man muss immer bereit sein, auch dazulernen und sich selbst weiterzuentwickeln. Man kann dabei von eigenen Spielern, vom Trainerteam, vom Staff und alten Weggefährten lernen. Auch ich werde älter, habe Erfahrungen gesammelt, Erfolge gefeiert und Enttäuschungen erlebt. Für Oliver gilt in meiner Wahrnehmung: Er hat seine grundsätzliche Idee vom Fußball nie verändert, sich aber immer wieder an sein Umfeld angepasst. Die Prinzipien, wie zum Beispiel intensives und gut organisiertes Anlaufen gegen den Ball oder die Wucht mit dem Ball, sind dabei immer wiederzuerkennen.

Herr Glasner, Sie haben in Österreich zweimal als Spieler den ÖFB-Pokal gewonnen; Sie, Herr Rose, Sie einmal als Trainer. Welchen Stellenwert haben diese Erfolge?

Glasner: Der DFB-Pokal genießt natürlich einen höheren Stellenwert als der ÖFB-Cup. Und doch werde ich mich immer gerne an die Titel und auch den Aufstieg mit dem SV Ried erinnern. Als Spieler waren das meine größten Erfolge.

Rose: Es geht in beiden Fällen um einen Titel. Jeder einzelne mit meinen Teams gefeierte Titel, auch die Meisterschaft mit der U 16, hat große Bedeutung für mich. Keinen einzelnen der bisherigen Erfolge meiner Teams möchte ich missen.

In Deutschland sagt man, dass der Pokal seine eigenen Gesetze hat. Gibt es vergleichbare Weisheiten auch in Österreich?

Rose: Das habe ich in Österreich in der Form noch nicht gehört. Möglicherweise gibt es diesen Spruch, aber natürlich ganz anders ausgesprochen (lacht). Egal welche Gesetze gelten: Schön, dass wir jetzt im Finale stehen. Am Ende gibt man immer alles für einen Titel. Darum geht es doch: Diesen unbedingt gewinnen zu wollen, um wieder etwas erzählen zu können, wenn man alt und knochig ist (lacht).

Glasner: Titel sind immer schön, aber der Weg dorthin und die gemeinsamen Erlebnisse sind das, was mir noch mehr in Erinnerung bleibt. Die vielen kleinen Momente mit meiner Mannschaft und mit meinen Spielern, die schönen Erlebnisse im Trainerteam, auch mit den Fans – das alles hat für mich großen Wert und ist mir persönlich wichtiger als die Medaille, die wir bekommen haben.

Der DFB-Pokal lebt von der Konstellation David gegen Goliath, vom K.-o.-Modus, von einer besonderen Atmosphäre. Haben Sie eine Lieblingserinnerung an die aktuelle Pokalsaison?

Glasner: Eine Lieblingssequenz habe ich nicht. Das Hessen-Derby gegen Darmstadt war für die Region natürlich eine große Sache und das Spiel war ein richtiger Pokal-Fight; Darmstadt hat uns ganz schön gefordert. Frisch sind noch die Eindrücke aus dem Halbfinale beim VfB Stuttgart, in dem wir uns großartig zurückgekämpft haben. Positiv hervorzuheben sind grundsätzlich der Siegeswille und der Kampfgeist, mit dem meine Mannschaft ins Finale eingezogen ist.

Rose: Ganz spontan fällt mir das letzte Tor, die Erlösung gegen Dortmund im Viertelfinale ein. Ein überragendes Spiel der Mannschaft bei uns in der Red Bull Arena, mit einer wahnsinnigen Stimmung. Aber auch in welcher Art und Weise wir das Pokal-Halbfinale in Freiburg in einer für

59

TRAINER

haben den DFB-Pokal bislang gewonnen – der 60. kommt in diesem Jahr hinzu

uns sehr herausfordernden Woche gewonnen haben. Viele haben sich gefragt, wie wir das Spiel angehen sollen. Ich finde: Das haben wir am Ende sehr gut gelöst. Daran denke ich gern zurück, aber jetzt wollen wir auch noch den letzten Schritt gehen.

Das Bundesligaspiel im Februar in Leipzig gewann RB mit 2:1. Welche Erinnerungen haben Sie an dieses Spiel und welche Schlussfolgerungen für das Pokalfinale lassen sich ziehen?

Rose: Natürlich schaut man sich in der Vorbereitung auch dieses Spiel nochmal an. Es war eine sehr enge Partie, wir haben eine sehr gute erste Halbzeit gespielt. Trotzdem waren die Frankfurter auch dort immer wieder torgefährlich. Wir wissen um ihre Qualitäten und Stärken. Insgesamt kann man davon ausgehen, dass das Finale wieder ein enges Spiel wird.

Glasner: Ja, davon gehe ich auch aus. Wir wissen, welche gute Mannschaft Leipzig ist und haben großen Respekt – aber im Finale trauen wir uns den Sieg zu.

Sie stehen beide zum ersten Mal im DFB-Pokalendspiel. Wie gehen Sie das Spiel an, erfordern besondere Umstände besondere Maßnahmen?

Rose: Wir bereiten uns auf das Finale inhaltlich genauso wie auf jedes Bundesliga-Spiel vor. Wir würden uns riesig freuen, wenn wir den Titel verteidigen können und ihn wieder für die Fans, den Verein und die Stadt nach Leipzig holen können.

Glasner: Ich freue mich sehr. Tolles Stadion, ausverkauft – und es geht um einen Titel. Das wünschst du dir als Sportler, besondere Aktionen braucht es da nicht. Für mich persönlich hat das Spiel eine besondere Note, weil es das Ende meines Weges mit Eintracht Frankfurt darstellen wird. Zwei Titel in zwei Jahren mit der Eintracht – das wäre phänomenal.

INTERVIEW Steffen Lüdeke

FOTOS (1) imago/motivio, (2) imago/osnapix, (3) Picture Alliance/Guido Kirchner, (4) Picture Alliance/Eibner-Pressefoto/Michael Bermeil

SOUVERÄNE SACHSEN

Zum vierten Mal steht RB Leipzig im Pokalfinale. Drei Erstligisten stellten sich den Bullen in der aktuellen Saison in den Weg. Doch die setzten sich dank stabiler Defensive und kreativer Offensive erneut durch.

30.08.2022
FC TEUTONIA 05 OTTENSEN –
RB LEIPZIG 0:8 (0:4)

Ottensens eigene Heimstätte lässt ein DFB-Pokalspiel nicht zu. So übernimmt das nominelle Auswärtsteam, das an diesem Dienstagabend richtig Spaß am Zocken hat und schnell für klare Verhältnisse sorgt. Rückkehrer Timo Werner trifft schon in der ersten Halbzeit drei-, André Silva vor und nach dem Pausenpfeif je einmal. Dann dürfen auch die Kollegen: Emil Forsberg, Christopher Nkunku und Dani Olmo schießen ein 8:0 heraus. Nie gewannen die Roten Bullen im DFB-Pokal deutlicher. So fängt die neue Saison richtig gut an.



2



18.10.2022
RB LEIPZIG –
HAMBURGER SV 4:0 (2:0)

Eine Partie, die über große Strecken ausgeglichen ist und am Ende 4:0 ausgeht – gibt es nicht? Manchmal halt schon. Den wesentlichen Unterschied zwischen dem Erst- und Zweitligisten bilden zwei Wörter: Effizienz. Und Poulsen. Der Däne schießt gegen gefällige Hamburger binnen drei Minuten zwei Konter mustergültig ab, sodass die Leipziger mit nur noch wenigen Sorgenfalten in die Pause gehen. Gänzlich glatt ist die Stirn nach 69 Minuten, als Mohamed Simakan eine Forsberg-Ecke per Kopf zum 3:0 verwertet. Den Schlusspunkt setzt Benjamin Henrichs (82.); und wieder geht dem Tor ein Tempo-gegenstoß voraus. Diese Leipziger holt an diesem Tag halt keiner ein.

01.02.2023
RB LEIPZIG –
TSG 1899 HOFFENHEIM 3:1 (2:0)

Mehr Torschüsse, mehr gespielte Pässe, eine bessere Zweikampfquote – die interessanten, aber weniger wichtigen Daten untermauern Leipzigs Überlegenheit. Die harten Fakten ebenso. Emil Forsberg stellt die Weichen früh auf Sieg, Konrad Laimer erhöht noch vor der Pause auf 2:0. Erst in der Schlussphase der Partie kommt die TSG gefährlicher vor das Tor von Janis Blaswich und erzielt in Person von Kasper Dolberg den Anschlusstreffer. Timo Werner setzt dem Leipziger Zittern mit seinem Treffer zum 3:1 ein Ende – die Entscheidung.



05.04.2023
RB LEIPZIG –
BORUSSIA DORTMUND 2:0 (1:0)

Marco Rose sieht bei seinem Wiedersehen mit dem alten Arbeitgeber dominante Bullen, die schon in der Anfangsphase BVB-Keeper Gregor Kobel die Bälle um die Ohren schießen, zunächst gleichwohl erfolglos. Dann zieht Simakan auf rechts auf und davon, passt auf Szoboszlai, bekommt den Ball zurück und bedient Werner, der zum 1:0 verwandelt. Es dauert bis zur Schlussminute, ehe Donyell Malen Dortmunds erste echte Torchance hat. Im Gegenzug jedoch macht der Titelverteidiger den Deckel drauf: Willi Orbán erzielt in Minute 98 das 2:0 und sorgt für den verdienten Halbfinaleinzug.

02.05.2023
SC FREIBURG –
RB LEIPZIG 1:5 (0:4)

Die Neuauflage des Endspiels der Vorsaison wird zu einer Leipziger Machtdemonstration. Freiburg kommt in der ersten Halbzeit nicht hinterher. Olmo und Henrichs sorgen schon nach einer Viertelstunde für ein 0:2, Szoboszlai und Nkunku legen bis zur 45. Minute nach. Der Freiburger Gregoritsch verkürzt, doch mit dem Abpfiff trifft Szoboszlai ein weiteres Mal. Der Ungar trifft per Foulelfmeter. Einen Wermutstropfen gibt es aber auch: Joško Gvardiol sieht die Rote Karte und verpasst damit das Finale – in dem seine Kollegen zum vierten Mal in den letzten fünf Spielzeiten um den Titel spielen.





DER MEISTER-SCHÜLER

Dani Olmo hat nicht erst im DFB-Pokal-Halbfinale gegen Freiburg, in dem er vier Scorerpunkte zum 5:1-Sieg beisteuerte, seine Bedeutung für die Leipziger unter Beweis gestellt. Der Spanier kann das Schwere leicht aussehen lassen – und will dies auch künftig im RB-Dress tun.

Erinnern ist gut für die Seele, denn sie muss unter Strom stehen, wenn das vierte Pokalfinale für RB Leipzig in fünf Spielzeiten über die Bühne des Berliner Olympiastadions geht. Eintracht Frankfurt, der Gegner, ist ein wenig zerzaust zwar von der abgelaufenen Saison, doch Duelle der Sachsen mit den Hessen, dafür brauchte es schon immer Mumm.

Dani Olmo ließ neulich das Endspiel vor einem Jahr Revue passieren. RB lag gegen den SC Freiburg zurück, war nach Roter Karte gegen Marcel Halstenberg ein Mann weniger – und stemmte sich mit Furor gegen die womöglich dritte Pleite im dritten Finale. „Wir haben zu zehnt gekämpft wie die Löwen“, beschrieb der Spanier den Klick-Moment nach dem zweiten Rückschlag im Spiel. Christopher Nkunku glich aus, RB rettete sich ins Elfmeterschießen – und gewann. Der Pokalsieg war der erste große Titel für den Klub aus der sächsischen Messestadt. „Auch für mich“, sagte Olmo, der vor seiner Zeit bei den Rasenballsportlern Profi bei Dinamo Zagreb gewesen war. Fünfmal wurde er Kroatischer Meister, dreimal Pokalsieger. Aber vielleicht ist das alles schon zu lange her. Die Zeit rast. Schneller noch für Fußballprofis, wenn sie talentiert sind wie der 25-Jährige, einer der Schlüsselspieler im Kader von Trainer Marco Rose, der ihm neulich attestierte, er könne mit seinen Qualitäten „eine Liga prägen.“

Diese Liga soll auch weiterhin die deutsche sein. Olmo hat seinen Vertrag bei RB gerade bis 2027 verlängert. „Sowohl der Verein als auch ich haben viel vor; wir wollen nun zusammen die nächsten Schritte gehen. Wir spielen einen Fußball, der perfekt zu mir passt und haben eine hervorragende Mannschaft“, sagt er. „RB Leipzig ist ein fantastischer Klub in einer fantastischen Stadt mit fantastischen Fans.“ Olmo erinnerte auch an seinen Wechsel vor dreieinhalb Jahren: „Alle haben mir es sehr leicht gemacht, hier anzukommen, sodass ich sofort meine Leistung bringen konnte.“

LEIPZIG STATT BAYERN

Es ist eine schöne Randgeschichte dieses Pokal-Showdowns, dass der Mann, der ihn für 29 Millionen Euro

nach Leipzig transferierte, mittlerweile Sportvorstand des Gegners aus Frankfurt ist. Markus Krösche und Ex-Coach Julian Nagelsmann hatten den Deal damals eingefädelt, mitten im ersten Pandemie-Jahr, als Olmo durch den Sieg mit Spanien im U-21-EM-Finale 2019 gegen die DFB-Auswahl zwar schon eine Nummer war auf dem Transfermarkt, aber in Kroatien doch zu weit weg, um im Rampenlicht zu stehen. Als damals die Bayern von dem Wechsel Wind bekamen, versuchten sie zwar noch dazwischenzugehen, doch Olmo stand bereits im Wort und war auch nicht bereit, womöglich auf der Bank des zu dieser Zeit amtierenden Champions-League-Siegers zu versauern. Wie schon so viele vor ihm.

Es ist ein schmaler Grat, auf dem Jungprofis wandeln. Sie brauchen gute Berater, einen klaren Blick, eine Menge Glück, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu landen – und manchmal Mut, wie ihn Olmo bewies, als er sich 16-jährig entschied, in einem Überkreuzgeschäft mit Zagrebs Toptalent Alen Halilović die Clubs zu tauschen. Der Spanier verließ Barcas Kadenschmiede „La Masía“ und ging zu Dinamo, Halilović kam dafür nach Barcelona. „Meine Teamkollegen waren geschockt“, erinnerte sich Olmo vor einer Weile in einem Interview. Halilović, nur ein Jahr älter, ist mittlerweile vereinslos. Sein Jahrgangsgenosse hingegen kann in Ruhe Angebote sondieren, denn bei Dinamo bekam er im Profibereich die nötige Spielzeit, um in den Männerfußball hineinzuwachsen. Ein Sprung, der nicht vielen Teenager-Stars gelingt. 124 Spiele für den kroatischen Rekordmeister, 34 Tore, 28 Vorlagen und zwei Wahlen zum „Spieler der Saison“ waren der Lohn für seinen Wechsel.

Olmo ist ein Musterprofi, vollumfänglich fokussiert: keine Eskapaden, keine eigene Familie, ein stiller Bewohner im Haus des früheren RB-Stars Naby Keïta. Auch typisch spanisch ist er nicht, spricht von iberischem Patriotismus bewegt, wenn man bedenkt, dass seine erklärten Herzvereine RB und Dinamo sind, wie er vor zwei Jahren im Gespräch verriet. Er macht zudem jedes Jahr Urlaub in Kroatien, die Lehrjahre in Zagreb hat er tief in seine Seele versenkt.

11

SCORERPUNKTE
STEHEN IN OLMOS
POKALBILANZ (FÜNF TORE,
SECHS VORLAGEN) –
UND DAS IN 14 EINSÄTZEN



3



2



4

2_Im Halbfinale gegen den SC Freiburg glänzte Olmo (links, gegen Christian Günter) mit einem Tor und drei Vorlagen.

3_DFB-Pokalsieger 2022: Olmo gehörte im Elfmeterschießen zu den Torschützen.

4_Nach dem WM-Vorrundenspiel in Katar zwischen Deutschland und Spanien (1:1) mit seinem Leipziger Teamkollegen David Raum und Bundestrainer Hansi Flick.

AM LIEBSTEN ZENTRAL

Olmo ist ein Allrounder in der Offensive. Er kann alle vier Positionen spielen: vorn in der Spitze, auf beiden Flanken und im Zentrum. Dort ist er „am liebsten postiert“, wie er sagt. Ein klassischer Zehner mit Rundumblick und einem Uhrmacherspür für den richtigen Zeitpunkt, um ins Dribbling zu gehen, in Doppelpässe oder ins Abspiel. Ein gewaltiger Schuss kommt zu den Talenten noch hinzu. Damit hat er es weit gebracht. Seit November 2019 ist er spanischer A-Nationalspieler. 30 Partien hat er bereits auf dem Konto, sechs Treffer, eine WM-Teilnahme, eine EM-Teilnahme und eine Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Tokio 2021. Hinzu kommen, neben dem Pokalsieg mit RB, 122 Partien, 21 Treffer und 28 Assists für den sächsischen Bundesligisten.

Es könnte freilich von all dem mehr sein, läge auf Olmos Karriere nicht auch ein Schatten – in Form zahlreicher Verletzungen über die vergangenen zwei Spielzeiten, seit er 2021 in einem Sommer EM und Olympia hintereinander spielte und sich im Nachgang einen Muskelfaserriss zuzog. Zwei weitere folgten bis dato, zudem

verletzte er sich in dieser Saison am Innenband im Knie. Im vorvergangenen Spieljahr verpasste er so 18 Partien, in diesem waren es ähnlich viele. „Wir bekommen das langsam in den Griff“, sagte RB-Trainer Marco Rose neulich, nachdem Olmo vorsorglich mal wieder pausierte.

Gut möglich, dass er auch deshalb einen neuen Vertrag bei RB an den alten gehängt hat, um mal eine Saison weitgehend durchzuspielen und zu sehen, wohin ihn das persönlich und den Klub aus Deutschlands Osten tragen kann. Max Eberl, Leipzigs Geschäftsführer Sport, sprach bei der Bekanntgabe der Verlängerung von „nächsten Etappen“, die man gemeinsam angehen wolle, und von „ambitionierten Zielen“. Das deckt sich mit den Vorstellungen des spanischen Spielers. Der sagt, er wolle sein Team mit seinen Fähigkeiten unterstützen und prägen, „sodass wir zusammen weiter erfolgreich sein können – am besten schon mit dem Pokalsieg an diesem Samstag.“

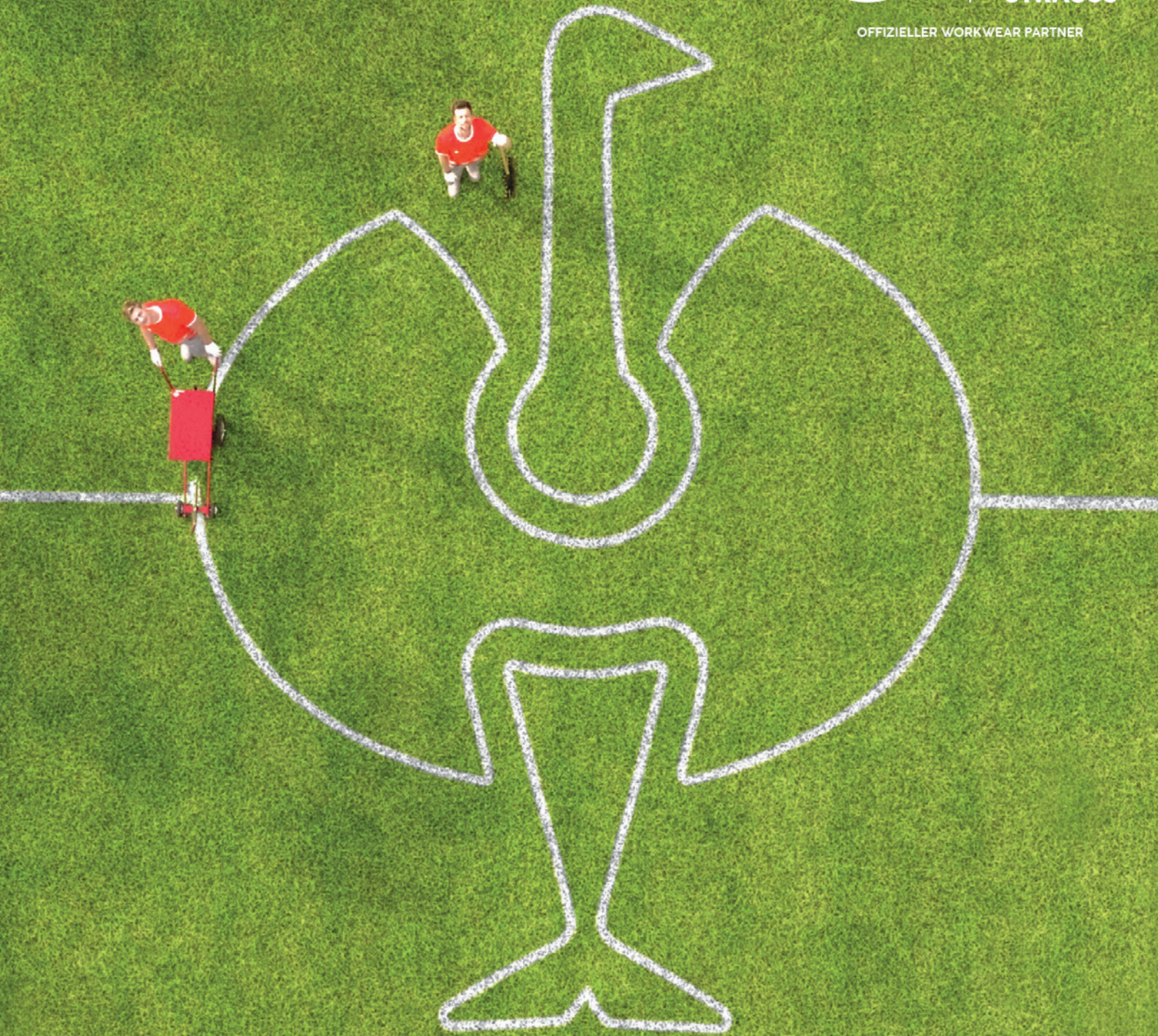
TEXT Martin Henkel

FOTOS (1, 3) imago/motivio, (2) Picture Alliance/motivio, (4) imago/MB Media/Sebastian Frej



STRAUSS

OFFIZIELLER WORKWEAR PARTNER



**STRAUSS.
WORKS**

LEIPZIG CALLING

Nach drei Jahren ist Timo Werner (27) aus London zu dem Verein zurückgekehrt, bei dem er einst Nationalspieler geworden ist. Im DFB-Pokal glänzte er gleich mit fünf Treffern in vier Spielen. Doch wertvoll ist er auch aus anderen Gründen.

Als RB Leipzig vor wenigen Wochen in der sechsten Minute der Nachspielzeit Werder Bremen 2:1 niederrang und das Tor zur erneuten Königsklassen-Qualifikation aufstieß, gehörte Timo Werner auch ohne direkte Torbeteiligung zu den Spielern des Tages. Mit mehr als elf hatte er die meisten Laufkilometer seiner Mannschaft in den Beinen und mit 80 Prozent die beste Zweikampfquote. Diese Top-Werte sind nicht selbstverständlich für einen Stürmer. Werner wurde an jenem Sonntag Mitte Mai von Trainer Marco Rose wieder mal besonders für seinen Fleiß gelobt. Der 27-Jährige ackert seit Wochen für sein Team nach hinten, er ackert nach vorn, er reißt Lücken für seine Mitspieler. Die Tore machen dann schon mal andere – wie gegen Bremen der kopfballstarke Abwehrchef Willi Orbán.

Beim Blick auf die reine Torstatistik hatte Werner schon bessere Jahre als die laufende Saison. Aber ein Top-Stürmer lebt von den genialen Dribblings, Flanken oder Anspielen seiner Nebenleute. Wie für die Bullen im Allgemeinen gilt für „TW11“ im Besonderen: Wer weiß, was 2022/23 möglich gewesen wäre, wenn die Verletztenmisere im Klub etwas weniger zugeschlagen hätte. Denn man kann die Spiele an einer Hand aufzählen, bei denen das „Magische Dreieck“ – Christopher Nkunku, Dani Olmo und Dominik Szoboszlai – mal gemeinsam auf dem Rasen stand und Timo Werner in Szene setzen konnte.

DREI TITEL MIT CHELSEA

Ende Februar zeigte Werner ausgerechnet gegen den jetzigen Pokal-Finalgegner beim 2:1-Heimerfolg im Zusammenspiel mit Emil Forsberg eine Leistung, die die Fans von den Sitzen riss. Nimmt man dieses Bundesliga-Spiel zum Maßstab, müsste RB im Endspiel von Berlin die Favoritenrolle zugeschrieben bekommen. Für Werner wäre es am 3. Juni im Berliner Olympiastadion der erste Titel mit den Roten Bullen. „Ich habe mit Chelsea drei Titel geholt und weiß, was das mit einem macht. Deswegen will ich natürlich nun auch mit Leipzig meinen ersten Titel holen“, sagt der Ex-Stuttgarter. Er freut sich auf eine hoffentlich magische Nacht: „Wir wollen den Pokal auf jeden Fall gewinnen. Viele aus der Mann-

schaft kennen noch ganz genau das Gefühl vom letzten Jahr, wissen, wie gut es sich anfühlt, den Pokal in den Berliner Nachthimmel zu heben.“ Sein Team habe bislang eine souveräne Reise bis zum Pokalfinale hingelegt, „die wollen und werden wir krönen. Ich habe richtig Bock auf den Titel.“ Generell ist es die Sehnsucht nach großen Erfolgen, die ihn antreibt. Jeden Tag. „Wir haben Dortmund im Viertelfinale und mit Freiburg den letztjährigen Finalisten im Halbfinale geschlagen, stehen zum vierten Mal in fünf Jahren im Finale. Das gibt uns Selbstvertrauen. Noch können wir uns aber für die bisher guten Auftritte in dieser Saison nichts kaufen.“ Ein gutes Omen für den Nationalstürmer: In dieser DFB-Pokalsaison glänzte Werner mit fünf Toren und sechs Scorerpunkten in vier Partien besonders.

Gleich vier RB-Leistungsträger – neben Lukas Klostermann, Konrad Laimer und Xaver Schlager auch Timo Werner selbst – fielen in dieser Saison mit einem Syndesmosebandriss aus. Werner verpasste dadurch die WM-Endrunde in Katar. Extra wegen der WM-Teilnahme hatten er und sein Berater im Sommer 2022 den Wechsel vom FC Chelsea zurück zu den Roten Bullen vorangetrieben. Denn Bundestrainer Hansi Flick hatte deutlich gemacht, dass er nur Profis mit ausreichend Wettkampfpraxis für die WM berücksichtigen werde. Der Weg zurück hat Werner geholfen; er ist ein Spieler, der vor allem dann aufblüht, wenn er die volle Rückendeckung seines Vereins und Trainers spürt. „Das tut jedem Spieler gut, wenn der Trainer hinter einem steht. Dann kommt man auch leichter aus schweren Phasen heraus“, sagt der 57-malige Nationalspieler.

WM VERPASST

Die Verletzung kurz vor der WM kam zur Unzeit. „Es hat mich genervt, wegen des Syndesmosebandrisses nicht helfen zu können. Das war einfach ätzend, kurz vor dem Turnier so ausgebremst zu werden. Aber das ist vorbei. Es ist nicht mehr zu ändern, die Zeit lässt sich nicht zurückdrehen. Es ist passiert. Die verpasste WM gehört zu meiner Karriere dazu. Aber ansonsten brauchen wir nicht mehr darauf zurückzublicken. Ziele liegen immer vor einem,



1

nicht hinter einem.“ Zuspruch bekam Werner vor Weihnachten von seinem Teamkollegen Konrad Laimer, der diese Verletzung gerade durchgemacht hatte. Der Österreicher sagte: „Timo war noch nie schwerer verletzt, er hatte großen Respekt vor der Operation. Den konnte ich ihm etwas nehmen. Zwar strengt es nach der OP schon an, sich ein Glas Wasser aus der Küche zu holen. Doch es wird schnell besser und man sieht Licht am Ende des Tunnels.“

Kurz nach der Verletzungspause fehlte Werner deutlich sichtbar die Wettkampfpraxis. Als er im Pokal-Achtelfinale gegen Hoffenheim häufiger als sonst im Abseits stand und sich bei der Wahl zwischen Torschuss und Abspiel einige Male falsch entschied, äußerten auch die sonst sehr geduldigen RB-Fans murrend ihr Missfallen. Doch Trainer Marco Rose dachte gar nicht daran, den Rekordtorschützen der Roten Bullen auszuwechseln und fand später die richtigen Worte: „Ich hätte Timo auch 180 Minuten draufgelassen. Und ich finde es schade, dass die Stimmung am Kippen ist.“ Sie kippte langfristig gesehen nicht wirklich. Werner bedankte sich noch im selben Match mit dem Treffer zum 3:1 für das Vertrauen. Auch im Pokalfinale wird er für die Mannschaft ackern. Wer die Tore zur erfolgreichen Titelverteidigung erzielt, sagt er, sei ja ohnehin zweitrangig.

TEXT Frank Schober

FOTOS (1) Getty Images/Maja Hitij, (2) AFP/Ronny Hartmann



2

1_Zurück in der alten Heimat: Timo Werner.

2_Im Viertelfinale gegen Borussia Dortmund erzielte Werner den Führungstreffer.

TOP-TORSCHÜTZEN 2022/23

1. Randal Kolo Muani	Eintracht Frankfurt	6
2. Timo Werner	RB Leipzig	5
3. Daichi Kamada	Eintracht Frankfurt	4
Marvin Pieringer	SC Paderborn 07	4
5. Eric Maxim Choupo-Moting	Bayern München	3
Dominick Drexler	FC Schalke 04	3
Jamal Musiala	Bayern München	3
Fabian Schleusener	Karlsruher SC	3
Marcus Thuram	Borussia M'gladbach	3

ZU HAUSE IST'S AM SCHÖNSTEN



1

1_Filip Kostić entschied das bislang einzige Pokalduell zwischen Frankfurt und Leipzig im März 2020 zugunsten der Eintracht.

2_Eintracht-Keeper Lukáš Hrádecký flog im ersten Treffen 2017 schon in den Anfangsminuten vom Platz.

3_Im Februar 2018 hagelte es im Frankfurter Stadion Tennisbälle – ein Protest der Fans gegen Montagsspiele. Gekickt wurde auch: Leipzig und Péter Gulácsi unterlagen mit 1:2.



2



3

Die Historie der Paarung RB Leipzig gegen Eintracht Frankfurt ist noch überschaubar. Dennoch enthält sie denkwürdige Spiele, bemerkenswerte Anekdoten und eine Regel, die heute Abend außer Kraft gesetzt ist: Siege zwischen RB und Frankfurt gibt es nur im eigenen Stadion.

Fußballspiele zwischen Mannschaften aus Frankfurt und Leipzig haben eine lange Tradition. Schon an Neujahr 1906, als Deutschland noch einen Kaiser hatte, traf sich in Hanau eine Kombination aus Victoria und Hermannia Frankfurt mit dem Meister von 1903, VfB Leipzig. Die Sachsen gewannen im Hessenland seltsamerweise mit 4:1. Das Attribut „seltsam“ speist sich aus einer erstaunlichen Konstante. Bei der Paarung der Pokalfinalisten von 2023 gilt: Wenn es hier einen Sieger gibt, dann ist es immer der Gastgeber. So ist es seit dem ersten Treffen zwischen dem noch immer recht jungen Klub aus Leipzig und der Eintracht im Januar 2017 immer gewesen. In 15 Pflichtspielen gab es acht Heimsiege und sieben Unentschieden.

Und alles begann mit einem Bundesligarekord – kaum, dass angepfeift war. 125 Sekunden war die Geschichte der Paarung RB Leipzig – Eintracht Frankfurt alt, da ging sie schon in die Bundesliga-Annalen ein. Am 21. Januar 2017, zum Start nach der Winterpause, aber noch in der Hinrunde, traten die Hessen in Leipzig an. Es war ein klassischer Fehlstart, denn ihr Torwart Lukáš Hrádecký rutschte bei einem Klärungsversuch außerhalb des Strafraums aus und um ein Tor zu verhindern, nahm erschnell die Hand zu Hilfe. Eine Slapstick-Nummer, die ihm die schnellste Rote Karte eines Torwarts in der Bundesliga einbrachte – und natürlich jede Menge Spott. Die Eintracht war 87 Minuten in Unterzahl und musste den Ersatztorwart einwechseln. Die erste Amtshandlung von Heinz Lindner war es, den Ball aus dem Netz zu holen, den Marvin Compper per Freistoß dorthin befördert hatte. Am Ende stand ein 3:0 für Leipzig und Eintracht-Coach Niko Kovač fand es „schwierig, das Spiel unter normalen Gesichtspunkten zu bewerten.“

TENNISBÄLLE FLIEGEN

Im Mai bot sich die Gelegenheit zur Revanche. In aufgeheizter Atmosphäre holte die Eintracht einen 0:2-Rückstand auf, Joker Danny Blum traf in letzter Minute. Keinen Treffer verbuchte zum Glück der Zuschauer, der nach dem 0:2 durch Marcel Sabitzer einen Dartpfeil in Richtung der jubelnden Gästespieler warf. Der hatte zwar „nur“ eine Plastikspitze, doch nicht allein Eintracht-Vorstand Axel Hellmann fand: „Das hat im Fußball nichts zu suchen.“

In der Saison 2017/18 gewannen die Gastgeber jeweils mit 2:1. In Leipzig endete im September damit eine Durststrecke und Trainer Ralph Hasenhüttl atmete durch: „Siege fühlen sich schon sehr gut an, es gibt keine Alternative dazu.“ Das Rückspiel stand auch im Zeichen einer Aktion von Eintracht-Fans. Sie protestierten gegen das Montagsspiel im Februar und sorgten für verzögerte Anpfiffe beider Halbzeiten. Vor der ersten enthüllten Hunderte von ihnen Transparente im Innenraum, vor der zweiten spickten sie den Rasen mit Tennisbällen. Da waren bereits alle Tore gefallen, für die Entscheidung hatte Kevin-Prince Boateng gesorgt. Nach Abpfiff witzelte Sportvorstand Fredi Bobic angesichts des Sprungs auf Tabellenplatz drei: „Die Jungs haben den Klassenerhalt geschafft.“ 39 Punkte nach 23 Spielen waren die beste Ausbeute seit 1993, wer wollte da an Abstieg denken? Am Saisonende wurden sie Pokalsieger, landeten in der Bundesliga aber noch hinter RB.

Beide Klubs bekamen neue Trainer, nach viermal Kovač gegen Hasenhüttl trafen sich am 23. September 2018 die Herren Adi Hütter und Ralf Rangnick. Man trennte sich scheidlich-friedlich mit 1:1, womit Rangnick schlechter leben konnte, denn „wir wollten unbedingt zu null spielen.“ Geärgert hatte er sich schon vor dem Spiel, zu dem er die Franzosen Nordi Mukiele und Jean-Kevin Augustin nicht mitnahm. Sie waren zu spät zum Umkleiden gekommen, spielten lieber mit dem Handy. So bekamen zwei Nachwuchsspieler ihren Platz im Kader und so spielten vor fast fünf Jahren acht RB-Spieler gegen Frankfurt, die heute noch (oder wieder) im Verein sind. Bei der Eintracht sind es drei. Rekordmann des Duells ist Yussuf Poulsen, der in 14 der 15 bisherigen Duelle zum Einsatz kam, ihm folgt Emil Forsberg (13).

FALSCH ABGEBOGEN

Auch das Rückspiel im Februar 2019 hatte keinen Sieger und erstmals auch keine Torschützen. „Es war kein schönes Spiel“, gestand ausgerechnet ein Vertreter der torverhindernden Spezies: Eintracht-Keeper Kevin Trapp. Schon im August 2019 sah man sich erneut in Leipzig wieder. Im Fokus des 2:1-Heimsiegs der Roten Bullen stand Timo Werner, dessen Vertragsverlängerung Stadionsprecher Tim Thielke noch kurz vor der Partie ins weite Rund hinausschrie. Zehn Minuten nach Anpfiff schoss sich Werner mit seinem Führungstreffer noch ein Stückchen tiefer in die Herzen der Anhänger. Am Ende stand „ein glücklicher Sieg, der glücklich macht“, wie der forsche junge Mann auf der RB-Bank zum Besten gab: Julian Nagelsmann.

Mit ihm avancierte RB in der Saison 2019/20 zum Titelkandidaten, als Tabellenführer reisten sie im Januar nach Frankfurt. Dort gab es den schon fast obligatorischen Reinfall am Main; nach der 0:2-Niederlage hielt Nagelsmann seine berühmte „Gipfelkreuzrede“. Ein Auszug: „Wenn man kurz vor dem Gipfel steht, ist immer die Frage, wo man hinwill. Entweder ich will nach oben zum Gipfelkreuz und etwas erreichen, oder ich biege vorher ab und esse und trinke gemütlich etwas.“ Es war seine Art, die Einstellung der Spieler zu kritisieren, die, wie er feststellte, noch „weit davon weg sind, eine Spitzenmannschaft zu sein.“



Der Tag von Frankfurt wurde zum Knackpunkt für RB, das 2020 letztlich als Dritter einlief – mit 16 Punkten hinter den Gipfelstürmern aus München. Die Eintracht hingegen genoss ihr Faible dafür, in jener Saison alle Großen schlagen zu können und Fredi Bobic scherzte: „Vielleicht sollten wir eine eigene Superliga aufmachen.“ Schon zehn Tage später versetzten sie RB den nächsten Tiefschlag; im bis dato einzigen Pokalduell gab es einen 3:1-Sieg, natürlich in Frankfurt. Wie in der Liga schoss Filip Kostić die Eintracht zum Sieg, diesmal sogar mit einem Doppelschlag. „Man könnte schon sagen, dass mir Leipzig liegt“, gab der Serbe mit dem genialen linken Fuß zu Protokoll.

LEERE TRIBÜNEN

Es war das vorerst letzte Duell vor vollen Rängen, ab März 2020 griff Corona um sich und der Heimvorteil verlor etwas von seiner Kraft. Beide Partien endeten 1:1; im Rückspiel in Leipzig endete eine Serie von sechs RB-Siegen, weil die Eintracht mit dem zweiten Torschuss zum Ausgleich durch Daichi Kamada kam. Markus Krösche klagte: „Wir waren die bessere Mannschaft und hatten die besseren Chancen, aber uns fehlte diesmal das Quäntchen Glück.“ Das sagte er noch als Sportdirektor der Leipziger. Beim nächsten Mal war er schon in gleicher Funktion bei der Eintracht angestellt und musste erneut ein 1:1 kommentieren. Bei der dritten Punkte- teilung in Folge an Halloween 2021 war der Spuk der Geisterspiele vorbei, aber noch strömten die Massen nicht wie in unbeschwerten Vor-Corona-Zeiten.

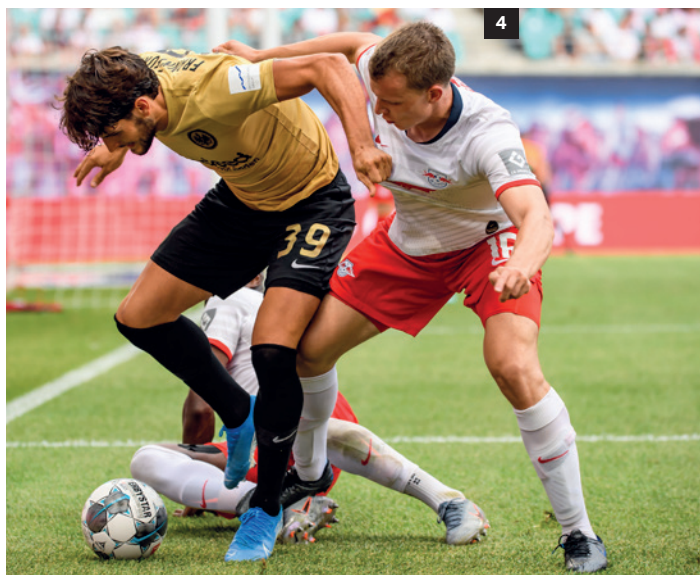
31.000 immerhin waren gekommen, was sie lange bereuten nach einem „bedenklichen Auftritt“ („Frankfurter Rundschau“) der Eintracht. Erstmals schien der Heimvorteil auszubleiben, bis in die vierte Minute der Nachspielzeit führte RB durch Poulsen mit 1:0. Dann segelte ein letzter Freistoß vors Gästetor und Verteidiger Tuta schlüpfte in die Rolle des Angreifers – Kopfball, Tor, Abpfiff. Ein Tor, das dem nach schwachem Start in die Kritik geratenen neuen Eintracht-Trainer Oliver Glasner den Job rettete. Krösche nahm ihn demonstrativ in Schutz, Glasner sei „nicht Teil des Problems, sondern auf jeden Fall Teil der Lösung.“ Das Spiel war ein Trauerspiel, leider im wahrsten Sinne. Denn vier Tage zuvor war Eintracht-Legende Bernd Nickel gestorben und die

Eintracht hatte alle vier Eckfahnen in Schwarz hüllen lassen, war es doch Nickels Spezialität gewesen, Ecken direkt zu verwandeln.

WIEDER KEIN AUSWÄRTSSIEG

Als läge ein böser Fluch über dem Spiel, trauerten die Hessen im zweiten torlosen Spiel in Leipzig im März 2022 um ihren zehn Tage zuvor verstorbenen Weltmeister von 1974, Jürgen Grabowski. Gelähmt waren Köpfe und Glieder, die Gäste gewannen nur jeden dritten Zweikampf und wunderten sich selbst, dass sie dafür noch einen Punkt bekamen. Sie schwebten aber bereits auf der Welle, die sie nach Sevilla tragen und zum Europa-League-Sieger machen sollte. Die Liga lief so nebenher.

Davon konnte im vergangenen September keine Rede sein, als es zum bisher deutlichsten Ergebnis in dieser Paarung kam: 4:0 für Eintracht Frankfurt, natürlich daheim. Es war die Einstellung der höchsten Bundes-



liga-Niederlage der Leipziger. Nun war es an Domenico Tedesco, eine Strafpredigt zu halten. Der Gästetrainer, der kurz darauf entlassen wurde; sagte: „Frankfurt hat es gut gemacht. Aber wir waren grottenschlecht. Eine Katastrophe.“ Ganz im Gegensatz zur Leistung von Weltmeister Mario Götze; der Zugang aus Eindhoven verzauberte das Publikum, bereitete zwei Treffer vor und erklärte: „Ich bin fit und glücklich. Das ist, was zählt.“ Im Rückspiel, das knapp drei Monate zurückliegt, konnte sich RB wieder auf das Gesetz des Heimvorteils verlassen und einen 2:1-Sieg einfahren. Wie fast immer in Leipzig schoss Timo Werner sein Tor gegen die Eintracht. Die Bilanz ist ausgeglichen (4-7-4) und kein Orakel kann voraussagen, was in Berlin wird, denn es wird das erste Spiel auf neutralem Platz. Was will man mehr vor einem Finale?

TEXT Udo Muras

FOTOS (1, 3, 8) imago/Jan Huebner, (2) Picture Alliance/motivio, (4) Picture Alliance/Kevin Voigt, (5) imago/Picture Point LE, (6) Picture Alliance/HMB Media/Heiko Becker, (7) Getty Images/Alexander Hassenstein

ALLE SPIELE

21.01.2017	Leipzig – Frankfurt	3:0	Bundesliga
20.05.2017	Frankfurt – Leipzig	2:2	Bundesliga
23.09.2017	Leipzig – Frankfurt	2:1	Bundesliga
19.02.2018	Frankfurt – Leipzig	2:1	Bundesliga
23.09.2018	Frankfurt – Leipzig	1:1	Bundesliga
09.02.2019	Leipzig – Frankfurt	0:0	Bundesliga
25.08.2019	Leipzig – Frankfurt	2:1	Bundesliga
25.01.2020	Frankfurt – Leipzig	2:0	Bundesliga
04.02.2020	Frankfurt – Leipzig	3:1	DFB-Pokal
21.11.2020	Frankfurt – Leipzig	1:1	Bundesliga
14.03.2021	Leipzig – Frankfurt	1:1	Bundesliga
30.10.2021	Frankfurt – Leipzig	1:1	Bundesliga
20.03.2022	Leipzig – Frankfurt	0:0	Bundesliga
03.09.2022	Frankfurt – Leipzig	4:0	Bundesliga
25.02.2023	Leipzig – Frankfurt	2:1	Bundesliga

5



6



7

8



4_August 2019: Zweikampf zwischen Lukas Klostermann (rechts) und Gonçalo Paciência.

5_Leere Ränge, voller Einsatz: Der Frankfurter Torwart Kevin Trapp ist vor Yussuf Poulsen am Ball (November 2020).

6_Wiedersehen im Oktober 2021: André Silva und Martin Hinteregger.

7-8_Rafael Borré traf im Hinspiel der aktuellen Saison per Elfmeter (4:0). Das zweite Treffen ging dann wieder an Timo Werners und Emil Forsbergs Rote Bullen (2:1).

ES WIRD GUT, SOWIESO

Das DFB-Pokalendspiel zwischen Eintracht Frankfurt und RB Leipzig wird auch zum Duell zweier Angreifer, die das Fußballjahr 2022/2023 geprägt haben: Randal Kolo Muani und Christopher Nkunku. Im Lebenslauf der Franzosen finden sich diverse Berührungspunkte, Grenzen scheint es für beide nicht zu geben.

Um eine Fußbreite wäre Randal Kolo Muani vor einem halben Jahr schon zur Fußball-Legende geworden. Er säße dann im Olymp der Auserwählten, die ein WM-Finale entschieden haben, eines der denkwürdigsten gar, die es gegeben hat. 3:3 stand es bei der WM in Katar im Final-Drama zwischen Frankreich und Argentinien, als er in der letzten Szene der Verlängerung nach einem weiten Schlag aus der Abwehr allein vor Torwart Emiliano Martínez auftauchte. Kolo Muani schoss aus vollem Lauf, hart und platziert. Doch Martínez fuhr den Fuß aus – und brachte ihn in einer Jahrhundertparade irgendwie noch an den Ball.

„Dieser Spielzug hätte mein Leben verändern können“, sagte Kolo Muani auch mit gehörigem Abstand: „Ich werde ihn nie vergessen.“ Einen Schub hat die Winter-WM seiner Karriere trotzdem gegeben. Im Halbfinale erzielte er 44 Sekunden nach seiner Einwechslung mit dem ersten Ballkontakt den 2:0-Endstand gegen Marokko; im Endspiel warf ihn Nationaltrainer Didier Deschamps schon nach 40 Minuten in die Partie, um den bis dahin chancenlosen Franzosen einen neuen Impuls zu geben. Kolo Muani gewann dann die meisten Zweikämpfe seiner Elf, holte den Strafstoß zum Anschlusstor heraus, das die historische Schlussphase überhaupt ermöglichte, traf auch im verlorenen Elfmeterschießen. Dabei absolvierte er gerade mal sein fünftes Länderspiel. Denn erst vier Tage vor Turnierbeginn war er überhaupt in den französischen WM-Kader nachgerückt – für den verletzten Christopher Nkunku.

Im DFB-Pokalfinale treffen die beiden Angreifer heute als Stars ihrer Vereine Eintracht Frankfurt und RB Leipzig aufeinander. Als möglicherweise kommender Fußballer des Jahres in Deutschland (Kolo Muani) und als noch amtierender (Nkunku). Kolo Muani führt mit 15 Treffern und 16 Vorlagen die Scorerliste der abgelaufenen Bundesligasaison klar an. Nkunku erreichte seine Werte der Vorsaison (20/16) wegen häufiger Verletzungspausen nicht ganz, mit seinen 16 Treffern sicherte er sich jedoch gemeinsam mit dem Bremer Niclas Füllkrug die Torjägerkanone. Acht Vorlagen kamen hinzu – keine ganz so schlechte Bilanz bei lediglich 25 Einsätzen.

REICH AN TALENT

Nkunku und Kolo Muani versinnbildlichen die einmalige Talentproduktion im Land des Vize-Weltmeisters, im Schatten all der Mbappés und Griezmanns, Benzemas und Girouds fielen beide erst mal gar nicht sonderlich auf. Unterschätzt zu werden, war bei Nkunku (25) lange so etwas wie die Geschichte seines Lebens. Schon in jungen Jahren hoben die Trainer zwar seine Technik und Schnelligkeit hervor sowie sein Spielverständnis und die Anpassungsfähigkeit auf allen Positionen der Offensive. Wie so manch prominenter Kollege – Antoine Griezmann etwa – wurde Nkunku in der athletikfixierten französischen Nachwuchsförderung aber zunächst als zu schwächlich abgelehnt. Bei Klubs wie Monaco und Lens fiel er im Probetraining durch, ehe Paris Saint-Germain





„ER IST EINFACH EIN FANTASTISCHER STÜRMER, ABER ER IST AUCH EIN GROSSARTIGER JUNGE. MIT SEINEN VORAUSSETZUNGEN, ABER AUCH SEINER PERSÖNLICHKEIT IST EINFACH EINE WELTKARRIERE VORGEPLANT.“

OLIVER GLASNER ÜBER RANDAL KOLO MUANI



„WIR WISSEN, WIE WICHTIG ER FÜR UNS IST, WIE SEHR ER DEN UNTERSCHIED MACHEN KANN, WAS ER FÜR EINE QUALITÄT IN RICHTUNG GEGNERISCHES TOR HAT, IN DEN ENGEN RÄUMEN UND IN DEN TIEFEN LÄUFEN.“

MARCO ROSE ÜBER CHRISTOPHER NKUNKU

1-2_Herausragend in Liga, Pokal und Champions League: Randal Kolo Muani (links) und Christopher Nkunku.

3-4_Pokalsieger 2022: Nkunku
mit Leipzig in Deutschland, Kolo
Muani mit Nantes in Frankreich



den Jungen aus dem Vorort Lagny-sur Marne – Heimat auch von Paul Pogba – in seine Reihen aufnahm.

Nkunku kombinierte die Spiele dort mit der Ausbildung am französischen Leistungszentrum in Clairefontaine. 2016 schoss er PSG ins Finale der UEFA Youth League und mit der Zeit gewährten ihm die Trainer auch Einsatzminuten in der ersten Mannschaft – aber nie eine wirkliche Chance im Starensemble von Neymar und Kylian Mbappé. „Schade, weil ich mich in der Lage fühlte, eine echte Rolle zu spielen“, erinnerte er sich Jahre später: „Ich habe sogar davon geträumt, eines Tages der Kapitän von PSG zu werden.“ 2019 ließen ihn die Pariser nach Leipzig ziehen.

Auch Kolo Muani (24) wurde in einer Pariser Vorstadt mit prominenten Fußballersöhnen geboren: In Bondy kam 15 Tage nach Kolo Muani ein kleiner Junge mit dem Namen Kylian Mbappé auf die Welt. Aufgewachsen ist Kolo Muani allerdings im Nachbarort Villepinte, wo sie ihn neben dem Platz als schüchternen Burschen in Erinnerung haben. Auf dem Platz konnte davon keine Rede sein, doch dort gab es bald ein anderes Hindernis. Der junge Randal litt am Morbus Osgood-Schlatter, einer Wachstumskrankheit im Kniebereich. „Warum ich?“, habe er sich gefragt: „Ich hatte oft Schmerzen.“ Seine Entwicklung verzögerte sich, er wurde nie ins nahe Clairefontaine berufen und trat erst

relativ spät, in der A-Jugend, beim FC Nantes in die Nachwuchsabteilung eines Profiklubs ein.

Anders als bei Nkunku ging es auch danach erst mal einen Schritt zurück, bevor einer nach vorn folgen konnte. Kolo Muani war zu flatterhaft, um im großen französischen Talentpool wirklich aufzufallen. „Ich konnte den einen oder anderen Geniestreich vollbringen, aber dann sah man mich nicht mehr“, sagte er rückblickend. Er hatte bereits seinen 20. Geburtstag hinter sich, als ihn Nantes zum Drittligisten US Boulogne auslieh, wo er sich gleich mal zwei Platzverweise wegen Tätlichkeiten und acht Spiele Sperre einfiel. Der Tiefpunkt. Kolo Muanis letzte Chance war, sich neu zu erfinden. Er akzeptierte die Herausforderung und lernte, härter an sich zu arbeiten. Nach Nantes kehrte er als veränderter Spieler zurück. Er eroberte bald einen Stammplatz und feierte mit seiner Mannschaft 2022 den Pokalsieg. Wie Nkunku und Leipzig spielt er in Berlin also gewissermaßen um eine Titelverteidigung.

45

PFLICHTSPIELTORE
erzielten Kolo Muani (23 in 45 Spielen)
und Nkunku (22 in 35) in dieser Saison; bei
den Vorlagen führt der Frankfurter im Vergleich
mit seinem Landsmann mit 17:8

ERWARTUNGEN ÜBERTROFFEN

Anderthalb Wochen nach dem Erfolg mit Nantes gewann sein künftiger Klub Frankfurt die Europa League. Als die ersten Jubelfeiern hinter ihnen lagen, sprachen die Eintracht-Verantwortlichen in Sevilla auch über ihren soeben verpflichteten, damals in Deutschland noch unbekanntem

Neuzugang. Sportvorstand Markus Krösche zeigte sich stolz, dass der ablösefreie Kolo Muani unter vielen Angeboten das Frankfurter ausgewählt hatte. Präsident Peter Fischer versprach: „Das ist ein ausgefuchster und abgewichster Stürmer, der uns da vorne auch noch mal guttut.“

Wie gut, hätte allerdings auch in der Chefetage keiner zu prophezeien gewagt. Der gleichsam dynamische und spiel- wie durchsetzungsstarke Kolo Muani avancierte schon früh in der Saison zum besten Vorlagengeber der Bundesliga. Sein Tor bei Sporting Lissabon brachte die Eintracht ins Champions-League-Achtelfinale; und nach der WM stürzte ihn der vergebene Matchball gegen Argentinien nicht etwa in ein Trauma, sondern motivierte ihn zusätzlich. „Ich habe mein Verhalten beim Abschluss etwas verändert, ich versuche jetzt ruhiger zu bleiben, bevor ich eine Entscheidung treffe“, kommentiert er selbst seine Schlussfolgerungen aus dem Duell mit Martínez. In der Bundesliga verdoppelte er seit der Winterpause seine Trefferquote. Nun wird der Gratistransfer vom letzten Sommer am Markt mit einer dreistelligen Millionen-summe taxiert. Angeblich geben sich die kontinentalen Großklubs beim Werben um ihn die Klinke in die Hand. Es gilt als wahrscheinlich, dass die Frankfurter einem entsprechend hohen Angebot kaum widerstehen könnten.

AUF DEM SPRUNG?

Bei den Leipzigern herrscht derzeit sogar explizit die Vorgabe, diesen Sommer einen Import-Export-Überschuss zu erzielen. Auch deshalb scheinen sich die Verantwortlichen bereits so unmissverständlich mit einem Wechsel Nkunkus abgefunden zu haben, dass Trainer Marco Rose kürzlich von „seinen letzten gemeinsamen Wochen mit uns“ sprach. Den wichtigsten Dienst hat Nkunku seinem Noch-Klub im Saisonfinale dabei schon erwiesen. Nervenstark verwandelte er am vorletzten Spieltag beim Sieg in München den Elfmeter, der Leipzig wieder in die Champions League brachte.

Das DFB-Pokalfinale dürfte jetzt die letzte deutsche Begegnung mit Landsmann Kolo Muani sein. Doch wohin es beide auch noch ziehen mag – wiedersehen sollten sie sich trotzdem immer mal wieder. Bei ihren Leistungen wird sich künftig in der französischen Nationalmannschaft sicher auch mal ein Kaderplatz für jeden von ihnen finden.

TEXT Florian Haupt

FOTOS (1) Picture Alliance/DeFodi Images, (2) imago/motivio, (3) imago/Jan Huebner, (4) AFP/Sébastien Salom-Gomis, (5) imago/PanoramiC, (6) Getty Images/Buda Mendes

**5-6_Unterschiedliche Gefühls-
welten: Nkunku musste bei der
WM in Katar verletzungsbedingt
zuschauen. Der für ihn nachno-
minierte Kolo Muani verpasste
im Finale gegen Argentinien nur
knapp den Siegtreffer, verwand-
delte später seinen Versuch im
Elfmeterschießen.**



ADLER AUF HÖHENFLUG

Auch wenn die Saison in der Bundesliga nicht frei von Komplikationen war – eines steht fest: Die Frankfurter können Pokal-Wettbewerbe! Das bewiesen sie auch diesmal wieder.



01.08.2022
1. FC MAGDEBURG –
EINTRACHT FRANKFURT 0:4 (0:2)

Eintracht Frankfurt schlägt in Runde eins eine Magdeburger Mannschaft, die sich über 90 Minuten offensiv mutig, aber defensiv löchrig zeigt. Die SGE erwischt dank einer maßgenauen Ablage von Filip Kostić auf Daichi Kamada den perfekten Start. Der Zweitliga-Aufsteiger aus Magdeburg hat nur drei Minuten später die Möglichkeit zum Ausgleich: Doch Eintracht-Keeper Trapp pariert den Strafstoß von Magdeburgs Müller. Davon beflügelt, legt Frankfurt im Lauf der Partie durch Jesper Lindström, nochmals Kamada und Lucas Alario nach.

18.10.2022
STUTTARTER KICKERS –
EINTRACHT FRANKFURT 0:2 (0:2)

Ein gutes Pferd springt nur so hoch, wie es muss: Randal Kolo Muani und Hrvoje Smolčić stellen die Weichen mit ihren Treffern innerhalb der ersten 17 Minuten in Richtung Achtelfinale. Danach macht Frankfurt nur noch das Nötigste, der Oberligist aus Stuttgart kommt nicht über ein paar Halbchancen hinaus. Die SGE lässt zu keinem Zeitpunkt wirklich Spannung aufkommen und schon die eigenen Kräfte. Souverän geht es eine Runde weiter!

2





3

07.02.2023
EINTRACHT FRANKFURT –
SV DARMSTADT 98 4:2 (2:2)

Die Vorfreude auf diese Begegnung ist auf beiden Seiten groß: Derby im Pokal-Achtelfinale! Und das Nachbarschaftsduell hält, was es versprochen hat. Nach der frühen Frankfurter Führung durch den überragenden Randal Kolo Muani, stellen die „Lilien“ die Partie durch einen Doppelschlag von Mathias Honsak auf den Kopf. Rafael Borrés Ausgleichstreffer kurz vor dem Halbzeitpfeiff ist der Startschuss für eine packende zweite Hälfte – nach weiteren Treffern von Kamada und Kolo Muani mit dem besseren Ende für die Eintracht.

04.04.2023
EINTRACHT FRANKFURT –
1. FC UNION BERLIN 2:0 (2:0)

Eine Partie, die wie ein Spiegelbild der zweiten Runde wirkt. Nur mit einem stärkeren Gegner. Die Eintracht sorgt durch einen Doppelpack von Kolo Muani früh im Spiel für klare Verhältnisse. Der 1. FC Union Berlin, der die SGE zwei Wochen vorher in der Bundesliga noch bezwungen hatte, findet kaum Lösungen gegen das stabile Frankfurter 3-4-2-1-System. Das Team von Oliver Glasner dominiert die Begegnung über die gesamte Spielzeit und zieht verdient ins Halbfinale ein.

4



5

03.05.2023
VfB STUTTART –
EINTRACHT FRANKFURT 2:3 (1:0)

Was will man mehr in einem Pokalspiel? Fünf Tore, einen Platzverweis und Spannung bis zur letzten Sekunde. Der VfB Stuttgart kommt gut ins Spiel und geht nach 19 Minuten durch Tiago Tomás in Führung. In der Folge wird die Eintracht gefährlicher, aber es dauert bis zur 51. Minute, ehe etwas Zählbares dabei herauspringt.

Erst trifft Evan Ndicka nach Ablage von Kolo Muani, vier Minuten später dreht Kamada das Spiel zugunsten der Hessen. Finaler Akt: eine wilde Schlussphase mit Toren für beide Teams, einer Gelb-Roten Karte für Stuttgarts Borna Sosa und einem VAR-Check mit dem besseren Ende für Frankfurt.

EINFACH MARIO

Vor neun Jahren stand Mario Götze nach seinem Siegtor im WM-Finale von Rio auf dem Gipfel der Fußball-Welt. Eine Menge ist passiert seitdem, gerade verlief sein Weg selten. Im vergangenen Jahr hat sich Götze Eintracht Frankfurt angeschlossen. Wer ihn heute erlebt, erlebt einen Menschen, der zu sich selbst gefunden hat. Und einen Fußballer, dessen Liebe zum Spiel sich in jeder Ballberührung ausdrückt.

Natürlich werden ihm die Kollegen noch vor dem Frühstück im Mannschaftshotel ein Ständchen bringen, reinfeiern geht ja aus naheliegenden Gründen nicht, und es gehört nicht viel Fantasie dazu, zu erahnen, was sich Mario Götze zu seinem Geburtstag wünscht. Der feingliedrige Stratege von Eintracht Frankfurt wird just am Finaltag 31 Jahre alt; ein Sieg im Berliner Pokal-Endspiel gegen RB Leipzig wäre da das passende Präsent, schön kitschig allemal. Und ist nicht auch Frankfurts größter Spieler, Jürgen Grabowski, 1974 an seinem Geburtstag Weltmeister geworden?

Es ist also angerichtet: Und Finale kann einer wie Mario Götze, darin ist er Spezialist. Die Partie im Olympiastadion ist das sechste Pokalfinale in seiner imposanten Profikarriere, alle fünf hat er gewonnen: jeweils zwei mit Borussia Dortmund (2012, 2017) und Bayern München (2014, 2016), eines mit PSV Eindhoven (2022). Und dann gab es ja noch dieses eine Finale in Rio, 2014, Maracanã, 113. Minute: „Mach' ihn! Mach' ihn! Er macht ihn!“, wie Reporter Tom Bartels das spielentscheidende 1:0 gegen Argentinien kommentierte. Ein besseres Omen kann es für die ein wenig aus der Balance geratenen Frankfurter garnichtgeben, vielleicht schießt der WM-Siegtorschütze erneut den entscheidenden Treffer.

Mario Götze kennt sich aus mit diesen Toren für die Ewigkeit; er weiß, wie es sich anfühlt, der Held einer Nation zu sein. Er hat erfahren müssen, dass solch ein Tor ein Segen sein kann – und auch ein Fluch. Doch die Geschichte des gestrauchelten Wunderkinds ist längst auserzählt. Denn es hat die Kurve gekriegt, ist mit seinem Wechsel zum PSV Eindhoven einen Schritt zurückgegangen, um zwei nach vorne zu tun und stärker als zuvor zurückzukehren in die Bundesliga. „Das ruhige Fahrwasser“, sagte Götze einmal, „hat mir gutgetan.“ In Eindhoven hat Trainer Roger Schmidt den 2020 etwas verloren wirkenden Götze physisch und psychisch wieder aufs Gleis gestellt.

WICHTIGES PUZZLETEIL

Viel ist geschehen zwischen jenem Schuss ins Glück und dem Pokalfinale 2023. Mario Götze, der so ziemlich alles erlebt hat in seiner Karriere, was man erleben kann, der im Himmel war und in der Hölle, ist jetzt ein anderer. Er sieht die Dinge gelassener, abgeklärter, erwachsener, er hat sein Gleichgewicht gefunden. Der Mann in den Sternen will einfach nur noch Spaß haben am Fußball. Den hat er wiedergefunden. In Frankfurt, bei der Eintracht, wo er „ein Puzzleteil“ sein wollte, das der Mannschaft fehlte. Und doch so viel mehr geworden ist. Als Marketing-Gag haben manche anfangs die Verpflichtung abgetan, doch sie war ein Glücksgriff. Denn es kam ein durch und durch seriöser, topfitter, komplett allürenfreier angenehmer Fußballer, der nach dem Training die Tore wegträgt und samstags spielerisch Lösungen für die kleinen Räume findet, die ansonsten kein anderer sieht. „Er gibt dem Spiel seinen Ursprung zurück“, schrieb die „Frankfurter Rundschau“ einmal über den kleinen Rumtreiber im Frankfurter Fußballkosmos. Hier ein kurzer Ballkontakt, dort eine schnelle Weiterleitung und die Statik des Spiels hat sich verändert. Trainer Oliver Glasner lobt seinen „weiträumigen Blick, er sieht auch unter Druck die Tiefe.“

Götze, den Eintracht-Sportvorstand Markus Krösche „außergewöhnlich“ nennt, ist der Fixpunkt in der Offensive geworden. Nicht allein, denn der gebürtige Memminger ist kein Sprintertyp oder Dribbler, der Spiele mit ein paar Soli entscheidet. Er braucht Partner, die mit ihm spielen, die ihn verstehen, ähnlich pffiffige Akteure wie Daichi Kamada oder Sebastian Rode. Oder pfeilschnelle wie Randal Kolo Muani oder Jesper Lindström. Dann hebt der Raumdeuter das Spiel mit seinen Aktionen auf ein anderes Niveau. Er prägt Rhythmus und Tempo, fußballerisch, antizipatorisch, er liest das Spiel. „Magisch“, findet der selbst über die Maßen auftrump-

1_ Frankfurt ist Mario Götzes vierte Profistation: nach Borussia Dortmund (zweimal), Bayern München und PSV Eindhoven.



fende Stürmer Kolo Muani den Kollegen, Lindström sieht in ihm „den Schlüsselspieler, er findet immer den richtigen Moment, ihn kannst du immer anspielen.“

Seine Ruhe am Ball ist verblüffend, das ist seine Stärke. Immer dann, wenn sie bei der Eintracht nicht wissen, wohin mit dem Ball, schieben sie ihn zu Götze. Der findet stets eine Lösung, unverkrampft, ein Meister der kleinen Dinge. „Heute ist mir wichtiger, dass das Team funktioniert, als dass ich zwei, drei gute Aktionen habe“, sagt der bald zweifache Familienvater Götze.

ZURÜCK IM DFB-TEAM

Bei der Eintracht, bei der er bis 2025 unter Vertrag steht, ist er unangefochten; er hat nahezu alle Pflichtspiele gemacht, er ist körperlich in einem prima Zustand, läuft im Schnitt knapp zwölf Kilometer pro Spiel, spult das größte Laufpensum ab. Ein paar Tore könnte der Teamplayer mehr schießen, drei sind es bislang erst geworden. Dafür ist er der Spieler bei den Hessen, der die meisten Pässe vor dem letzten Pass spielt. Auch in der Stadt fühlt sich Götze zu Hause, hier findet er die richtige Mischung zwischen den Annehmlichkeiten einer Großstadt und der Möglichkeit, unerkannt zu bleiben. Natürlich sind die kleinen und großen kreativen Höhe-

punkte auch Bundestrainer Hansi Flick nicht verborgen geblieben. Die Einladung zur Nationalmannschaft, erstmals wieder seit November 2017, hat dem Professor-Sohn geschmeichelt. Es war keine Frage, nicht zurückzukehren, selbst, wenn er wusste, dass er nicht als Stammkraft zur WM nach Katar reisen würde. Aber diese „Challenge“, einer seiner Lieblingsausdrücke, wollte er nicht missen, er ist ja Leistungssportler, strebt nach dem höchsten Ziel. Als Routinier wirkt er wie ein Elder Statesman im Kreis der Elitespieler, der aber auch mit der Tik-Tok-Generation kann. Dass er bei der verunglückten WM kein Faktor war, sein Comeback unspektakulär verlief, hat keine neuen Narben aufgerissen. „Es gibt nichts zu bereuen“, empfand „ein tolles Gefühl, wieder Deutschland zu vertreten.“

Die EM nächstes Jahr hat er im Blick, überstürzen, gar erzwingen, wird er nichts. „Step by Step“, werde er dieses Ziel angehen, entspannt und unaufgeregt, das allermeiste hat der kluge Kopf eh schon erreicht. Einem sechsten Pokaltriumph wäre er, logisch, nicht abgeneigt: Er würde eine rundherum gelungene Rückkehr krönen.

TEXT Thomas Kilchenstein
FOTOS (1) imago/Eibner, (2) Picture Alliance/Ulmer, (3) Picture Alliance/Eibner/Memmler

TOP-VORBEREITER 2022/23

1. Mario Götze	Eintracht Frankfurt	5
2. Robin Hack	Arminia Bielefeld	4
Marvin Mehlem	SV Darmstadt	4
Alassane Pléa	Borussia M'gladbach	4
Mohamed Simakan	RB Leipzig	4
6. Emil Forsberg	RB Leipzig	3
Randal Kolo Muani	Eintracht Frankfurt	3
Tobias Mohr	FC Schalke 04	3
Thomas Müller	Bayern München	3
Dani Olmo	RB Leipzig	3
André Silva	RB Leipzig	3
Borna Sosa	VfB Stuttgart	3
Denis Srbeny	SC Paderborn 07	3
Lars Stindl	Borussia M'gladbach	3



2_Fünf Tore bereitete der Weltmeister, hier beim Gastspiel in der 2. Runde bei den Stuttgarter Kickers, in dieser Pokalsaison bereits vor.

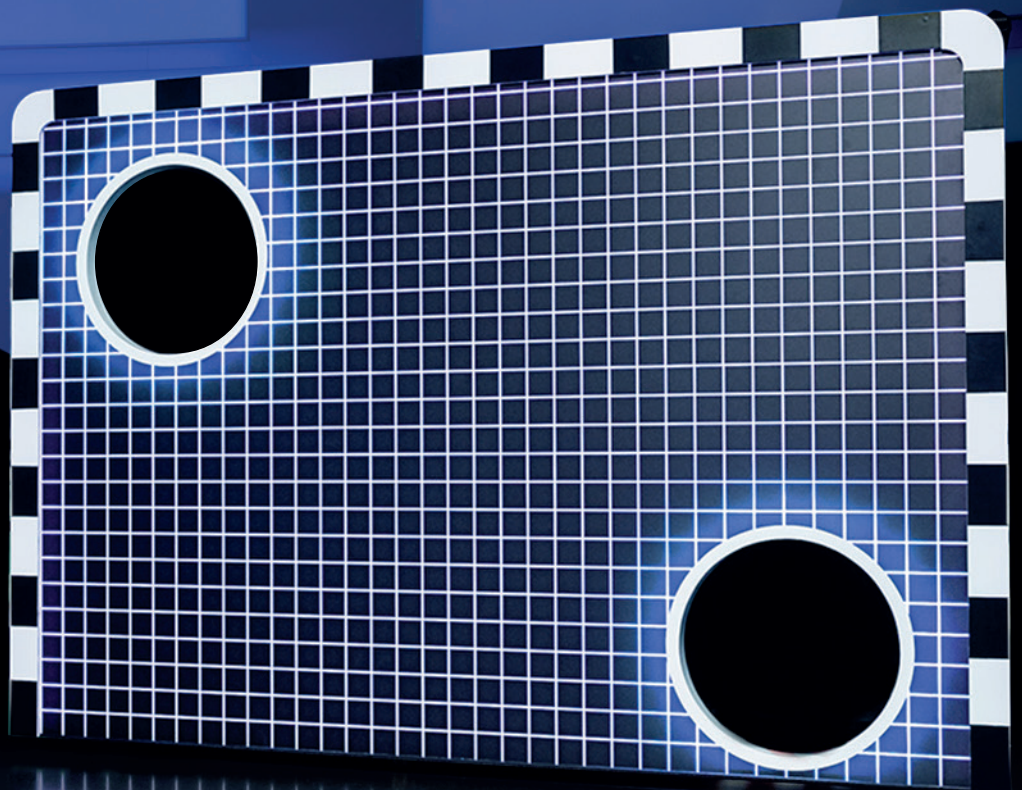
3_Jubelnde Frankfurter nach dem Halbfinalsieg beim VfB Stuttgart: Links: Mario Götze.

Mit dem Zweiten sieht man besser



SEIT 60 JAHREN UNGESCHLAGEN.

Das aktuelle **sportstudio** feiert Jubiläum.
Mehr Sport **hier** 



sportSTUDIO



ALTER IST RELATIV

Makoto Hasebe ist eine der Identifikationsfiguren bei der Eintracht und in der Defensive der Frankfurter beinahe unverzichtbar. Und das trotz seiner 39 Jahre – oder vielleicht gerade deswegen. Auf seine „alten“ Tage erlebt er nun sein zweites DFB-Pokalfinale.

Wie macht er das? Und warum macht er das? Weil es ihm Spaß macht. Und weil er es kann. Immer noch, wobei das Gerede vom alten Mann Geschwätz ist. Für Makoto Hasebe gilt das altbekannte Ethos: Alter schützt vor Leistung nicht. 39 Jahre ist der Japaner mittlerweile alt. Doch altersmüde? Keine Spur. Wer ihn spielen sieht, wer sich mit ihm unterhält, wer ihn dabei beobachtet, wie er ruhig nach den passenden Worten sucht, sieht einen scheinbar zeitlosen Musterprofi. Falten sind ihm fremd und vielleicht hängt sein immer noch jugendlich anmutendes Aussehen mit seinem Lebensstil zusammen. Fit wie ein Jungspund, allzeit einsatzbereit und immer auf Achse, wenn er gefordert ist.

„Jeden Abend baden – und natürlich immer viel Tee trinken.“ So klingt das, wenn „Hase“ ein bisschen aus dem Nähkästchen plaudert. Hasebe ist mit Abstand der älteste und erfahrenste Eintracht-Profi. Und wenn er, wie zuletzt 2018 gegen den FC Bayern, den DFB-Pokal nun auch gegen RB Leipzig in den Berliner Nachthimmel stemmen und abermals ein gewichtiges Kapitel Frankfurter Vereinsgeschichte schreiben will, sind in der Mannschaft sein Rat und seine Expertise besonders gefragt. Mit 114 Länderspielen in der Auswahl der „Blauen Samurai“ ist der Japaner auch nach seinem Rücktritt aus der Nationalmannschaft nach wie vor einer der ganz Großen im Land der aufgehenden Sonne. Dass er immer wieder als „Franz Beckenbauer Japans“ bezeichnet wird, schmeichelt ihm und macht ihn zugleich verlegen. Hasebe mag es nicht, wenn er im Blickpunkt steht. Dabei tut er Woche für Woche alles dafür, um als einer der Eckpfeiler der Mannschaft die Eintracht in einem guten Licht darzustellen.

KANE KALTGESTELLT

Wenn nichts Außergewöhnliches dazwischenkommt, so wie im vergangenen Jahr eine Knieverletzung, die ihn monatelang an seinem kreativen Treiben hinderte, wird Hasebe in seinem zweiten DFB-Pokalfinale mit Frankfurt Herz, Hirn und Kopf der Defensive sein. Libero – diese Rolle ist Hasebe, ähnlich wie einst Beckenbauer, wie auf den Leib geschnitten. Kaum ein anderer aus dem Eintracht-Ensemble besitzt wie Hasebe die Fähigkeit, das Spiel zu „lesen“ und Spielzüge im Voraus im Kopf durchzugehen. Als Hasebe in der erstmaligen Champions-League-Kampagne der Eintracht im Gruppenspiel gegen die Tottenham Hotspur die Kreise der englischen Sturm-Ikone Harry Kane einengen sollte, kamen sie später aus dem Staunen und Schwärmengar nicht mehr heraus. „Weltklasse, unglaublich“, sagte Trainer Oliver Glasner. Für Kapitän Sebastian Rode steht fest: „Hase gibt seinen Nebenleuten die nötige Ruhe.“ Führen durch Vorbild: Hasebe weiß, dass er nicht mehr der Schnellste ist. Doch es ist ein Mix aus Intuition und jahrelanger Erfahrung, die ihn genau in die Lücken laufen lässt, um Pässe abzufangen und gegnerische Angreifer zu stoppen.

Spiele im Berliner Olympiastadion hat Hasebe im Bundesliga-Alltag schon viele absolviert. Doch von kaum einer Partie geht eine derartige Strahlkraft aus wie vom Pokalfinale. 2018, beim Coup gegen die Bayern, ist der Japaner dabei gewesen. Und klar: Hasebe hat prächtig gespielt. Auf der sogenannten Sechserposition vor der Viererabwehrkette war er das Scharnier zwischen Defensive und Offensive, zwischen Absicherung und Spieleröffnung. „Ein tolles, ein

packendes Finale“, erinnert er sich. Vor allem die beiden Szenen, als Ante Rebić und Mijat Gaćinović Tore für die Eintracht-Ewigkeit erzielten, „werde ich nie vergessen.“

UNERKLÄRLICH SCHÖN

Der damalige Trainer Niko Kovač vertraute in der Abwehr auf einen Viererblock. Glasner ist ein Freund der Dreierkette, mit der er in dieser an Höhen und Tiefen reichen Saison insgesamt die besten Erfahrungen gemacht hat. Nach dem Champions-League-Spiel gegen Tottenham hob Glasner seinen Abwehrchef geradezu in den Adelsstand, denn er sagte: „Makoto hat wie ein Jüngling gespielt. Aber der Jüngste ist er nicht mehr.“

39 Jahre – na und? Hasebe, vertraglich als Spieler noch bis Mitte 2024 an die Eintracht gebunden, ehe Aufgaben als Markenbotschafter und anderes winken, liebt wie so viele seiner Kollegen den Reiz von K.-o.-Spiele. „Die Fans helfen uns dabei ganz besonders“, sagt er. „Wir spüren die Energie von den Rängen.“ Dass es der Eintracht immer wieder gelingt, gerade in Finalspielen über sich hinauszuwachsen, vermag Hasebe nicht auf den Punkt genau zu ergründen. „Ich bin seit über zwanzig Jahren Profi“, sagt er. „Und trotzdem habe ich manchmal keine Ahnung, warum Fußball so ist, wie er ist. Man kann nicht alles rational erklären.“ Aber man kann staunen und sich wundern und als Liebhaber des Fußballs darüber freuen, dass es Musterprofis vom Schlage eines Makoto Hasebe gibt.

TEXT Ralf Weitbrecht

FOTO imago/Christian Schrödter

„EINE SOLCHE STIMMUNG HABE ICH NIE MEHR ERLEBT“

Mit FIFA-Schiedsrichter Daniel Siebert steht beim diesjährigen Finale ein Unparteiischer aus Berlin auf dem Platz. Der 39-Jährige kam in den vergangenen Jahren bereits bei der Welt- und der Europameisterschaft zum Einsatz. Dass er das Finale im DFB-Pokal leiten darf, ist für ihn hingegen nicht nur ein Heimspiel, sondern auch eine Premiere. Das große Spiel kennt er sonst nur aus anderer Perspektive.

Noch ein Highlight in dieser Saison: Daniel Siebert im Einsatz bei der WM in Katar im vergangenen Winter.



Herr Siebert, Sie haben die Ehre, beim diesjährigen DFB-Pokalfinale die Mannschaften aufs Feld zu führen. Wie groß ist Ihre Vorfreude auf diesen Moment?

Die Vorfreude ist riesig. Für einen Unparteiischen ist die Leitung des DFB-Pokalendspiels normalerweise ein einmaliges Erlebnis. Das unterscheidet uns von den Spielern oder Trainern, die das Finale im Laufe ihrer Karriere auch mehrmals erreichen können. Für uns Schiedsrichter ist es alles andere als selbstverständlich, das Spiel überhaupt pfeifen zu dürfen. Deshalb ist es für mich ein wirklich sehr besonderes Spiel.

Wann und wie haben Sie von Ihrer Nominierung für das Pokalendspiel erfahren?

Bereits einige Tage vor der offiziellen Nominierung wurde ich telefonisch von Lutz Michael Fröhlich über die geplante Ansetzung informiert. Natürlich hatte ich mir insgeheim Hoffnung gemacht, eines Tages einmal an der Reihe zu sein, das Finale zu pfeifen. Dennoch lässt sich eine solche Nominierung nie prognostizieren. Als Schiedsrichter ist es notwendig, in jedem Spiel konstant gute Leistungen zu zeigen und „abzuliefern“ – dann hat man zumindest die Chance darauf, diesen Saison-Höhepunkt erleben zu dürfen.

Genau genommen ist es für Sie nicht das erste Mal, dass Sie beim DFB-Pokalfinale mitwirken.

Die Berliner Nachwuchsschiedsrichter übernehmen beim DFB-Pokalfinale immer die Aufgabe der Balljungen. Als ich vor rund 20 Jahren selbst noch zu dieser Talentgruppe dazugehörte, durfte ich zweimal dabei sein. In den Jahren danach war ich wiederholt als Volunteer beim Finale im Einsatz. Da war es vor allem unsere Aufgabe, nach dem Spiel möglichst schnell das Podium für die Siegerehrung aufzubauen. Eine solche Stimmung wie beim DFB-Pokalfinale habe ich später bei keinem anderen Spiel mehr erlebt. Man spürt einfach, dass es für alle ein ganz besonderes Ereignis ist, nicht nur für die Akteure auf dem Rasen, sondern auch für die Fans auf den Rängen.

In den vergangenen beiden Jahren kamen Sie bei bedeutenden Spielen in der Champions League sowie bei der EM und der WM zum Einsatz. Wo würden Sie das DFB-Pokalfinale einordnen?

Vor dem Spiel ist das schwierig zu sagen. Ich brauche zunächst einmal das Erlebnis auf dem Platz, um es mit diesen anderen Spielen vergleichen zu können. Natürlich hoffe ich, dass das Finale für uns als Schiedsrichter-Team gut läuft – auch davon ist abhängig, wie es uns später in Erinnerung bleiben wird. Die Bedeutung ist auf jeden Fall sehr hoch.

Eine lange Saison liegt hinter Ihnen, inklusive einer Weltmeisterschaft im Winter. Wie voll sind Ihre Akkus noch zum jetzigen Zeitpunkt?

Körperlich fühle ich mich topfit, aber für ein solches Spiel wie das DFB-Pokalfinale muss man auch mental zu 100 Prozent auf der Höhe sein. Deshalb stand ich am 34. Spieltag auch nicht als Schiedsrichter auf dem Platz. Da geht es für die Vereine um sehr viel und die Anforderungen an die Unparteiischen sind extrem. Durch die Spielpause gehe ich nun auch mental ausgeruht in das Pokalendspiel.

Mit RB Leipzig und Eintracht Frankfurt stehen zwei Teams im Finale, die in jüngster Vergangenheit große Pokal-Qualitäten bewiesen haben. Mit was für einem Spiel rechnen Sie?

Ich gehe davon aus, dass die Mannschaften sich nicht lange abtasten werden, sondern dass es von Anfang an ein temporeiches und zweikampfindensives Spiel werden wird. Ich rechne damit, dass die Spieler beider Teams schon früh ihren Gegner attackieren werden und dass es viele schnelle Umschaltmomente geben wird. Als Schiedsrichter ist es wichtig, sehr genau hinzuschauen, nur dann ins Spiel einzugreifen, wenn die Situationen klar sind, vielleicht auch einen Tick sensibler als sonst auf die Spieler einzugehen, weil auch die sehr angespannt sein werden.

Wie bereiten Sie sich auf die Spielleitung vor?

Die Abläufe sind die gleichen wie vor einem Bundesliga-Spiel, denn die Beibehaltung unserer Routinen gibt uns zunächst einmal eine gewisse Sicherheit. Das ganze Drumherum ist aber natürlich ein anderes: Eine Trainingseinheit und eine Pressekonferenz am Tag vor dem Spiel, ein offizielles Dinner am Vorabend – das gibt es sonst nicht. Am Spieltag selbst heißt es für uns Schiedsrichter, nach dem Frühstück noch einmal zu regenerieren und Kraft zu tanken.

Als Berliner haben Sie heute ein „Heimspiel“. Wie groß wird der Support für Sie auf den Rängen sein?

Es werden sicherlich so viele Bekannte von mir auf der Tribüne sitzen wie noch nie. Ich weiß von vielen Berliner Fußballern und Schiedsrichtern, dass sie mit dabei sein werden und die Daumen drücken. Das Erlebnis, im Olympiastadion quasi vor der Haustür pfeifen zu dürfen, bleibt mir als Berliner ja sonst verwehrt.

Wenn Sie für die Spielleitung einen Wunsch frei hätten – was würden Sie sich wünschen?

Aus Schiedsrichtersicht wollen wir natürlich nicht aufgrund einer strittigen Situation in den Fokus geraten, sondern am liebsten im Hintergrund bleiben. Das wird dann passieren, wenn eine der beiden Mannschaften in der Lage sein wird, das Spiel sportlich fair für sich zu entscheiden.

INTERVIEW David Bittner

FOTO Getty Images/Buda Mendes

bwin
Sportwetten



OFFIZIELLER
PARTNER

Wer gewinnt das DFB-Pokalfinale?

RB Leipzig
16,60 €

Frankfurt
47,50 €

Möglicher Gewinn bei 10 € Einsatz | Quotenänderungen vorbehalten

ALLE FINAL- SCHIEDSRICHTER

1935	ALFRED BIRLEM (BERLIN)	1984	VOLKER ROTH (SALZGITTER)
1936	EGON ZACHER (BERLIN)	1985	WERNER FÖCKLER (WEISENHEIM/SAND)
1937	DR. HANS GRABLER (REGENSBURG)	1986	DIETER PAULY (RHEYDT)
1938	FRITZ RÜHLE (MERSEBURG)	1987	PETER GABOR (BERLIN)
1939	CARL SCHÜTZ (DÜSSELDORF)	1988	WILFRIED HEITMANN (DRENTWEDE)
1940	ALOIS PENNIG (MANNHEIM)	1989	KARL-HEINZ TRITSCHLER (FREIBURG)
1941	HELMUTH FINK (FRANKFURT/MAIN)	1990	MANFRED NEUNER (LEIMEN)
1942	ALBERT MULTER (LANDAU)	1991	ARON SCHMIDHUBER (OTTOBRUNN)
1943	EMIL SCHMETZER (MANNHEIM)	1992	BERND HEYNE MANN (MAGDEBURG)
1953	ALOIS REINHARDT (STUTT GART)	1993	DR. MARKUS MERK (KAISERSLAUTERN)
1954	ALBERT DUSCH (KAISERSLAUTERN)	1994	MANFRED AMERELL (MÜNCHEN)
1955	WERNER TREICHEL (BERLIN)	1995	EUGEN STRIGEL (HORB)
1956	ADOLF LOSER (ESSEN)	1996	HELLMUT KRUG (GELSENKIRCHEN)
1957	ALBERT DUSCH (KAISERSLAUTERN)	1997	EDGAR STEINBORN (SINZIG)
1958	WERNER TREICHEL (BERLIN)	1998	HARTMUT STRAMPE (HANDORF)
1959	GERHARD SCHULENBURG (HAMBURG)	1999	JÜRGEN AUST (KÖLN)
1960	ALBERT DUSCH (KAISERSLAUTERN)	2000	ALFONS BERG (KONZ)
1961	GÜNTER SPARING (KASSEL)	2001	HERMANN ALBRECHT (KAUFBEUREN)
1962	ROLF SEEKAMP (BREMEN)	2002	DR. FRANZ-XAVER WACK (BIBERACH)
1963	RUDOLF KREITL E I N (STUTT GART)	2003	LUTZ MICHAEL FRÖHLICH (BERLIN)
1964	JOHANNES MALK A (HERTEN)	2004	HERBERT FANDEL (KYL L BURG)
1965	RUDIBERT JACOBI (HEIDELBERG)	2005	FLORIAN MEYER (BURGDORF)
1966	GERHARD SCHULENBURG (HAMBURG)	2006	HERBERT FANDEL (KYL L BURG)
1967	KARL NIEMEYER (BAD GODESBERG)	2007	MICHAEL WEINER (GIESEN)
1968	KARL RIEGG (AUGSBURG)	2008	KNUT KIRCHER (ROTTENBURG)
1969	HELMUT FRITZ (LUDWIGSHAFEN)	2009	DR. HELMUT FLEISCHER (ULM)
1970	GERHARD SCHULENBURG (HAMBURG)	2010	THORSTEN KINHÖFER (HERNE)
1971	FERDINAND BIWERSI (BLIESRANSBACH)	2011	WOLFGANG STARK (ERGOLDING)
1972	HEINZ ALDINGER (WAIBLINGEN)	2012	PETER GAGELMANN (BREMEN)
1973	KURT TSCHENSCHER (MANNHEIM)	2013	MANUEL GRÄFE (BERLIN)
1974	HANS-JOACHIM WEYLAND (OBERHAUSEN)	2014	FLORIAN MEYER (BURGDORF)
1975	WALTER HORSTMANN (NORDSTEMMEN)	2015	DR. FELIX BRYCH (MÜNCHEN)
1976	WALTER ESCHWEILER (EUSKIRCHEN)	2016	MARCO FRITZ (KORB)
1977	RUDOLF FRICKEL (MÜNCHEN)	2017	DENIZ AYTEKIN (OBERASBACH)
	KLAUS OHMSEN (HAMBURG)	2018	FELIX ZWAYER (BERLIN)
1978	JAN REDELFS (HANNOVER)	2019	TOBIAS STIELER (HAMBURG)
1979	GÜNTER LINN (ALTENDIEZ)	2020	TOBIAS WELZ (WIESBADEN)
1980	HEINZ ALDINGER (WAIBLINGEN)	2021	DR. FELIX BRYCH (MÜNCHEN)
1981	HORST JOOS (STUTT GART)	2022	SASCHA STEGEMANN (NIEDERKASSEL)
1982	GERD HENNIG (DUISBURG)	2023	DANIEL SIEBERT (BERLIN)
1983	WALTER ENGEL (REIMSBACH)		

EIN PERFEKTER RAHMEN

Mit sportlichen Großereignissen kennen sie sich aus in Berlin. Die Erfahrung hilft auch bei der Planung der EM-Spiele im kommenden Jahr – nicht nur im Olympiastadion, wo das Finale stattfinden wird. Ganz Berlin wird für einen Monat im Zeichen des Fußballs stehen. Die Maßnahmen sollen darüber hinaus eine langfristige, nachhaltige Wirkung haben.



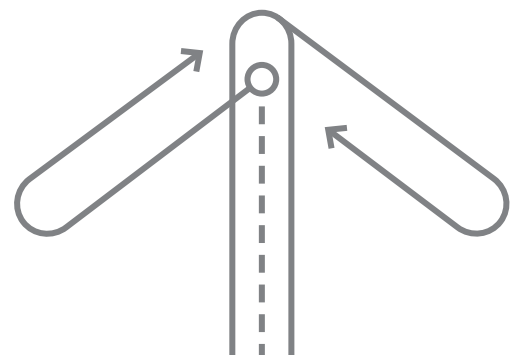
Im Finale stehen sich mit der Frankfurter Eintracht und dem Titelverteidiger RB Leipzig die beiden besten Mannschaften der diesjährigen DFB-Pokalsaison im Olympiastadion gegenüber. Bereits seit 1985 ist Berlin regelmäßiger Standort für das DFB-Pokalfinale. In den vergangenen 38 Endspielen wurden viele Fußballfeste gefeiert und Helden geboren. Unvergessen bleibt auch das UEFA Champions-League-Finale im Jahr 2015, in dem der FC Barcelona den Gewinn des Pokals auf der berühmten blauen Tartanbahn feiern konnte. Schon bald geht es weiter: Berlin freut sich darauf, im kommenden Jahr Host City der UEFA EURO 2024 zu sein. Sechs Spiele werden während der Europameisterschaft im Olympiastadion ausgetragen, darunter auch das Endspiel. Wie schon bei der WM 2006.

Als Hauptstadt, Sportmetropole und Finalstandort nimmt die Host City Berlin eine besondere Stellung zur UEFA EURO 2024 ein. Erfahrungsgemäß liegt es im Charakter

einer bundesweiten Veranstaltung, dass die Hauptstadt das Event im besonderen Maße prägen wird. Berlin erwartet während des Turniers mehr als 2,5 Millionen Besuchende. Die Vorbereitungen für den vierwöchigen Fußballsommer sind in vollem Gang. Um den Fans aus der ganzen Welt eine unvergessliche Zeit in Berlin zu bieten, setzt die Stadt viele Hebel in Bewegung. Neben umfassenden Sicherheitsmaßnahmen wird es ein gesamtstädtisches Mobilitätskonzept geben. Sicherheit und eine nachhaltige Mobilität sind die Basis für das Gesamtziel der Hauptstadt während der UEFA EURO 2024: Das Land Berlin möchte ein Fußballturnier ausrichten, bei dem sich jede*r willkommen fühlt und an dem alle Fans unabhängig von Herkunft oder Geschlecht teilhaben können.

NEUESTE TECHNOLOGIE

Bereits weit vor der Ankunft der Fußballstars wurden Umbauten in die Wege gelei-





tet, um das Stadionerlebnis für alle Zuschauenden zu intensivieren. Bereits seit dem letztjährigen DFB-Pokalfinale können die Besuchenden im Stadion neueste WLAN-Technologie nutzen. In Sachen Barrierefreiheit wird u. a. die Anzahl rollstuhlgerechter Toiletten bis zur UEFA EURO 2024 mehr als verdreifacht, werden Vorzugssitzplätze für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen eingerichtet und wird das Stadion für den Blindenreportage-Funk nach den neuesten Standards ausgerüstet. Damit die Arena auch den höchsten Sicherheitsanforderungen entspricht, sind bereits beim DFB-Pokalfinale mannshohe Drehkreuze in Betrieb. Ein wesentlicher Fokus der Investitionen in das Olympiastadion liegt auf einer nachhaltigen Verbesserung des Stadionbesuchs für die nächsten Jahre.

Bei den Planungen in Berlin spielt darüber hinaus das Thema Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle. Bereits im Mai 2022 hatte das

Land Berlin ein Leitbild für eine nachhaltige UEFA EURO 2024 präsentiert. Dabei wird die nachhaltige Wirkung, die von dem Turnier in Berlin erwartet wird, auf die drei Säulen „Ökonomie“, „Ökologie“ und „Soziales“ aufgeteilt. Dem Leitbild vorausging ein breit angelegter Beteiligungsprozess, an dem mehr als 100 Organisationen aus Sport, Verwaltung und Zivilgesellschaft beteiligt waren. Die Umsetzung dieses Leitbildes verfolgt die Host City Berlin. Es soll ein langfristiger Mehrwert für die Stadt und die Berliner*innen über den Turnierzeitraum erzielt werden.

ANGEBOT FÜR FANS

Nachhaltigkeit wird man auch bei den innerstädtischen Events und Festivitäten erleben. Berlin als quasi Geburtsstätte des Public Viewings wird auch zur UEFA EURO 2024 ein besonderes Angebot für Fans aus aller Welt schaffen, die im Schatten

des Brandenburger Tores die Spiele der Europameisterschaft genießen möchten. Auf der Straße des 17. Juni, wo die „Fan Zone“ entstehen soll, ist eine moderne, innovative Installation geplant. Sie soll gleichermaßen zum Verweilen und gemeinsamen Fußballschauen einladen. Das Fußballtor soll das Brandenburger Tor einrahmen, und für „Fußballrasen“ wird auch gesorgt. Für die bestmögliche Umsetzung der „Fan Zone“, die im Einklang mit einer nachhaltigen UEFA EURO 2024 stehen soll, arbeitet die Host City Berlin eng mit Expert*innen zusammen.

All das mit einem großen Ziel: Das Land Berlin möchte die UEFA EURO 2024 zu einem unvergesslichen Fußballevent der Sportmetropole Berlin machen. Fans aus aller Welt sind herzlich eingeladen, die Spiele während der Europameisterschaft in der deutschen Hauptstadt anzuschauen und Berlin als weltoffene Stadt zu erleben.



ALLE ENDSPIELE

DFB-POKAL

1935	1. FC Nürnberg – FC Schalke 04	2:0 (0:0)	1969	Bayern München – FC Schalke 04	2:1 (2:1)
1936	VfB Leipzig – FC Schalke 04	2:1 (2:1)	1970	Kickers Offenbach – 1. FC Köln	2:1 (1:0)
1937	FC Schalke 04 – Fortuna Düsseldorf	2:1 (0:0)	1971	Bayern München – 1. FC Köln	2:1 (1:1, 0:1) n.V.
1938	Rapid Wien – FSV Frankfurt	3:1 (0:1)	1972	FC Schalke 04 – 1. FC Kaiserslautern	5:0 (2:0)
1939	1. FC Nürnberg – Waldhof Mannheim	2:0 (0:0)	1973	Borussia Mönchengladbach – 1. FC Köln	2:1 (1:1, 1:1) n.V.
1940	Dresdner SC – 1. FC Nürnberg	2:1 (1:1, 1:1) n.V.	1974	Eintracht Frankfurt – Hamburger SV	3:1 (1:1, 1:0) n.V.
1941	Dresdner SC – FC Schalke 04	2:1 (1:0)	1975	Eintracht Frankfurt – MSV Duisburg	1:0 (0:0)
1942	TSV 1860 München – FC Schalke 04	2:0 (0:0)	1976	Hamburger SV – 1. FC Kaiserslautern	2:0 (2:0)
1943	First Vienna FC – LSV Hamburg	3:2 (2:2, 0:1) n.V.	1977	1. FC Köln – Hertha BSC	1:1 (1:1, 1:0) n.V.
1953	Rot-Weiss Essen – Alemannia Aachen	2:0 (1:0)		1. FC Köln – Hertha BSC	1:0 (0:0)
1954	VfB Stuttgart – 1. FC Köln	1:0 n.V.	1978	1. FC Köln – Fortuna Düsseldorf	2:0 (0:0)
1955	Karlsruher SC – FC Schalke 04	3:2 (1:1)	1979	Fortuna Düsseldorf – Hertha BSC	1:0 n.V.
1956	Karlsruher SC – Hamburger SV	3:1 (1:1)	1980	Fortuna Düsseldorf – 1. FC Köln	2:1 (0:1)
1957	Bayern München – Fortuna Düsseldorf	1:0 (0:0)	1981	Eintracht Frankfurt – 1. FC Kaiserslautern	3:1 (2:0)
1958	VfB Stuttgart – Fortuna Düsseldorf	4:3 (3:3, 1:0) n.V.	1982	Bayern München – 1. FC Nürnberg	4:2 (0:2)
1959	Schwarz-Weiß Essen – Borussia Neunkirchen	5:2 (1:0)	1983	1. FC Köln – Fortuna Köln	1:0 (0:0)
1960	Borussia Mönchengladbach – Karlsruher SC	3:2 (2:1)	1984	Bayern München – Borussia Mönchengladbach	1:1 (1:1, 0:1) n.V., 7:6 i.E.
1961	Werder Bremen – 1. FC Kaiserslautern	2:0 (1:0)	1985	Bayer 05 Uerdingen – Bayern München	2:1 (1:1)
1962	1. FC Nürnberg – Fortuna Düsseldorf	2:1 (1:1, 0:0) n.V.	1986	Bayern München – VfB Stuttgart	5:2 (2:0)
1963	Hamburger SV – Borussia Dortmund	3:0 (2:0)	1987	Hamburger SV – Stuttgarter Kickers	3:1 (1:1)
1964	TSV 1860 München – Eintracht Frankfurt	2:0 (1:0)	1988	Eintracht Frankfurt – VfL Bochum	1:0 (0:0)
1965	Borussia Dortmund – Alemannia Aachen	2:0 (2:0)	1989	Borussia Dortmund – Werder Bremen	4:1 (1:1)
1966	Bayern München – Meidericher SV	4:2 (1:1)	1990	1. FC Kaiserslautern – Werder Bremen	3:2 (3:0)
1967	Bayern München – Hamburger SV	4:0 (1:0)	1991	Werder Bremen – 1. FC Köln	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 i.E.
1968	1. FC Köln – VfL Bochum	4:1 (2:1)	1992	Hannover 96 – Borussia Mönchengladbach	0:0 n.V., 4:3 i.E.
			1993	Bayer 04 Leverkusen – Hertha BSC Amateure	1:0 (0:0)
			1994	Werder Bremen – Rot-Weiss Essen	3:1 (2:0)



1_Ehrenrunde in Düsseldorf: 1974 gewann die Eintracht zum ersten Mal den DFB-Pokal.

2_Premiersieg 2022: Benjamin Henrichs und RB Leipzig (links: Freiburgs Lukas Kübler).

3_Hansa Rostock war 1991 der letzte Titelträger des DDR-Fußballs.

1995	Borussia Mönchengladbach – VfL Wolfsburg	3:0 (1:0)
1996	1. FC Kaiserslautern – Karlsruher SC	1:0 (1:0)
1997	VfB Stuttgart – Energie Cottbus	2:0 (1:0)
1998	Bayern München – MSV Duisburg	2:1 (0:1)
1999	Werder Bremen – Bayern München	1:1 (1:1, 1:1) n.V., 5:4 i.E.
2000	Bayern München – Werder Bremen	3:0 (0:0)
2001	FC Schalke 04 – 1. FC Union Berlin	2:0 (0:0)
2002	FC Schalke 04 – Bayer 04 Leverkusen	4:2 (1:1)
2003	Bayern München – 1. FC Kaiserslautern	3:1 (2:0)
2004	Werder Bremen – Alemannia Aachen	3:2 (2:0)
2005	Bayern München – FC Schalke 04	2:1 (1:1)
2006	Bayern München – Eintracht Frankfurt	1:0 (0:0)
2007	1. FC Nürnberg – VfB Stuttgart	3:2 (2:2, 1:1) n.V.
2008	Bayern München – Borussia Dortmund	2:1 (1:1, 1:0) n.V.
2009	Werder Bremen – Bayer 04 Leverkusen	1:0 (0:0)
2010	Bayern München – Werder Bremen	4:0 (1:0)
2011	FC Schalke 04 – MSV Duisburg	5:0 (3:0)
2012	Borussia Dortmund – Bayern München	5:2 (3:1)
2013	Bayern München – VfB Stuttgart	3:2 (1:0)
2014	Bayern München – Borussia Dortmund	2:0 n.V.
2015	VfL Wolfsburg – Borussia Dortmund	3:1 (3:1)
2016	Bayern München – Borussia Dortmund	0:0 n.V., 4:3 i.E.
2017	Borussia Dortmund – Eintracht Frankfurt	2:1 (1:1)
2018	Eintracht Frankfurt – Bayern München	3:1 (1:0)
2019	RB Leipzig – Bayern München	0:3 (0:1)
2020	Bayern München – Bayer 04 Leverkusen	4:2 (2:0)
2021	Borussia Dortmund – RB Leipzig	4:1 (3:0)
2022	RB Leipzig – SC Freiburg	1:1 (1:1, 0:1) n.V., 4:2 i.E.

FDGB-/NOFV-POKAL

1949	BSG Waggonbau Dessau – BSG Gera Süd	1:0 (0:0)
1950	BSG EHW Thale – BSG KWU Erfurt	4:0 (1:0)
1952	SG Volkspolizei Dresden – BSG Einheit Pankow	3:0 (2:0)
1954	ZSK Vorwärts Berlin – BSG Motor Zwickau	2:1 (0:0)
1955	SC Wismut Karl-Marx-Stadt – SC Empor Rostock	3:2 (2:2, 1:0) n.V.
1956	SC Chemie Halle-Leuna – ZASK Vorwärts Berlin	2:1 (1:0)
1957	SC Lok Leipzig – SC Empor Rostock	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1958	SC Einheit Dresden – SC Lok Leipzig	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1959	SC Dynamo Berlin – SC Karl-Marx-Stadt	0:0 n.V.
	SC Dynamo Berlin – SC Karl-Marx-Stadt	3:2 (1:1)
1960	SC Motor Jena – SC Empor Rostock	3:2 (2:2, 0:0) n.V.
1962	SC Chemie Halle – SC Dynamo Berlin	3:1 (1:0)
1963	BSG Motor Zwickau – BSG Chemie Zeitz	3:0 (2:0)
1964	SC Aufbau Magdeburg – SC Leipzig	3:2 (1:2)
1965	SC Aufbau Magdeburg – SC Motor Jena	2:1 (0:0)
1966	BSG Chemie Leipzig – BSG Lok Stendal	1:0 (0:0)
1967	BSG Motor Zwickau – F.C. Hansa Rostock	3:0 (2:0)
1968	1. FC Union Berlin – FC Carl Zeiss Jena	2:1 (1:1)
1969	1. FC Magdeburg – FC Karl-Marx-Stadt	4:0 (1:0)
1970	FC Vorwärts Berlin – 1. FC Lok Leipzig	4:2 (1:1)
1971	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	2:1 (1:1, 0:0) n.V.
1972	FC Carl Zeiss Jena – SG Dynamo Dresden	2:1 (1:1)
1973	1. FC Magdeburg – 1. FC Lok Leipzig	3:2 (1:1)
1974	FC Carl Zeiss Jena – SG Dynamo Dresden	3:1 (1:1, 0:0) n.V.
1975	BSG Sachsenring Zwickau – SG Dynamo Dresden	2:2 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 i.E.
1976	1. FC Lok Leipzig – FC Vorwärts Frankfurt/Oder	3:0 (1:0)
1977	SG Dynamo Dresden – 1. FC Lok Leipzig	3:2 (0:0)
1978	1. FC Magdeburg – SG Dynamo Dresden	1:0 (1:0)
1979	1. FC Magdeburg – BFC Dynamo	1:0 n.V.
1980	FC Carl Zeiss Jena – FC Rot-Weiß Erfurt	3:1 (1:1, 1:0) n.V.
1981	1. FC Lok Leipzig – FC Vorwärts Frankfurt/Oder	4:1 (0:1)
1982	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	1:1 (1:1, 0:0) n.V., 5:4 i.E.
1983	1. FC Magdeburg – FC Karl-Marx-Stadt	4:0 (1:0)
1984	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	2:1 (0:0)
1985	SG Dynamo Dresden – BFC Dynamo	3:2 (1:0)
1986	1. FC Lok Leipzig – 1. FC Union Berlin	5:1 (1:0)
1987	1. FC Lok Leipzig – F.C. Hansa Rostock	4:1 (1:1)
1988	BFC Dynamo – FC Carl Zeiss Jena	2:0 n.V.
1989	BFC Dynamo – FC Karl-Marx-Stadt	1:0 (0:0)
1990	1. FC Dynamo Dresden – PSV Schwerin	2:1 (0:0)
1991	F.C. Hansa Rostock – Eisenhüttenstädter FC Stahl	1:0 (1:0)

1_ Uwe Seeler ist einer von drei Spielern, die in einem Finale dreimal trafen. 1963 schoss er alle drei Tore beim Hamburger 3:0-Sieg gegen Borussia Dortmund.

2_ Szene aus dem ersten Finale 1935 zwischen Schalke und Nürnberg.

3_ Rot-Weiss Essen mit (von links) Clemens Wientjes, Helmut Rahn und August Gottschalk gewann 1953 die erste Neuauflage des Wettbewerbs nach dem Krieg.



1

80 JAHRE, FAKTEN

Der Pokal feiert Jubiläum. Mit dem Finale endet die 80. Saison eines Fußballwettbewerbs, der als einziger in Deutschland Profis und Amateure zusammenbringt. Und über den es eine Menge zu erzählen gibt.

1 In der Pionierzeit des Pokals wurden die Spiele nicht ausgelost, sondern mit Rücksicht auf die damaligen Reisemöglichkeiten und Finanzen der Klubs vom Bundessportwart des DFB, Josef Glaser, angesetzt. Auch wurde darauf geachtet, dass weiterkommende Mannschaften möglichst im Wechsel daheim und auswärts spielen würden.

2 In Berlin fanden die meisten Finals statt. Vor der regelmäßigen Vergabe ab 1985 gab es schon sechs, so sehen wir am 3. Juni Nummer 45 – alle im Olympiastadion.

3 Das erste Berlin-Finale wurde am 3. Januar 1937 ausgetragen. Bis 1943

wurde der Pokalsieger zumindest laut Plan nach Ende des Kalenderjahres ermittelt.

4 Beim ersten Pokalfinale, in dem sich der 1. FC Nürnberg in Düsseldorf gegen Schalke 04 mit 2:0 durchsetzte, fiel Schnee. Es stieg am 8. Dezember 1935.

5 Der erste Torschütze im Finale ist bis dato umstritten. So führt der 1. FC Nürnberg Max Eiberger in seiner Chronik, in anderen Quellen wie dem „kicker“ wird Georg Friedel genannt.

6 Zum Finale 1938 zwischen Rapid Wien und dem FSV Frankfurt im Januar 1939

kamen nur knapp 40.000 Zuschauer ins Olympiastadion, weil der Schnee die Oberänge verstopfte.

7 Einmal kam ein Verein per Los ins Pokalfinale. Waldhof Mannheim und Rapid Wien hatten 1940 in dreimal 120 Minuten keinen Sieger ermitteln können, da half Fortuna den Mannheimern – aber nicht mehr im Finale (0:2 gegen den 1. FC Nürnberg).

8 Im Kriegsjahr 1940 fanden gleich zwei Pokalfinals statt. Erst im April wurde der Pokalsieger 1939 gekürt, im Dezember 1940 der des laufenden Jahres.

2



3



9 Der Dresdner SC verteidigte als erster Klub den Titel erfolgreich (1941). Seitdem gelang das noch acht Mannschaften, einen Pokal-Hattrick gab es nie.

10 1943 erreichte ein Verein das Finale, der erst zehn Monate existierte. Der LSV Hamburg versammelte ab Oktober 1942 hochkarätige Spieler, die bei der Luftwaffe dienten. Im letzten Kriegsfinale unterlag er Vienna Wien, das die Trophäe erst 1953 an den ersten DFB-Pokalsieger zurückgab.

11 Das erste DFB-Pokalfinale unter diesem Namen entschied Helmut Rahn ein Jahr, bevor er Deutschland in Bern zum

Weltmeister schoss. Der Stürmer von Rot-Weiss Essen traf am 1. Mai 1953 zum 2:0 gegen Alemannia Aachen (Endstand 2:1).

12 Schalke 04 verlor fünf seiner ersten sechs Pokalfinals und insgesamt sieben – Rekord. Dafür waren die Königsblauen 1937 erster Doublesieger des deutschen Fußballs.

13 Im Finale von 1956 hatte der Pokalsieger Heimrecht, es war trotzdem nicht ausverkauft. Der Karlsruher SC nutzte den Heimvorteil gegen den Hamburger SV (3:1).

14 Bayern Münchens erster Pokalsieg wurde „zwischen den Jahren“ errungen. Zwei Tage vor Silvester 1957 schlugen die Bayern in Augsburg Fortuna Düsseldorf auf Schnee mit 1:0.

15 Der Matchwinner des Finales 1958 bekam eine ganz besondere Prämie. Stuttgarts Lothar Weise traf in der Verlängerung gegen Fortuna Düsseldorf zum 4:3, der VfB vermittelte dem DDR-Flüchtling dafür eine Tankstelle.

16 Beim Pokalfinale 1959 grassierte beim designierten Gewinner der Übermut. Zehn Minuten vor Abpfiff gaben die Wortführer von Schwarz-Weiß Essen beim Stand von 5:0 die Order „nur noch mit links“ aus. Diese Art der Selbstschwächung nutzte Borussia Neunkirchen, um noch auf 2:5 heranzukommen.

17 Der spätere Bundestrainer Jupp Derwall war ein Pokal-Pechvogel. 1957 und 1958 verlor er mit Alemannia Aachen und Fortuna Düsseldorf als Spieler das Finale, 1962 mit Fortuna als Trainer.

18 Der große Uwe Seeler machte das

Borussia Dortmund (3:0) zur One-Man-Show und schoss alle Tore. Nur Bayerns Roland Wohlfarth (1986) und Dortmunds Robert Lewandowski (2012) kamen noch auf drei Treffer in einem Finale.

19 Der aktuelle DFB-Pokal wird seit 1965 verliehen und ist 52 Zentimeter hoch.

20 Der Trainer des Pokalsiegers 1968 saß mit Gipsbein auf der Bank. Kölns Willy „Fischken“ Multhaup ließ sich auch von einem Achillessehnenriss nicht abhalten, ganz nah dran zu sein.

21 Der erste Double-Gewinner nach dem Krieg war Bayern München (1969). Dem 2:1 im Finale gegen Schalke (zwei Gerd-Müller-Tore) ging die Meistersfeier voraus. Mittlerweile kommen die Bayern auf unangefochtene 13 Doubles.

22 Die Bayern sind auch Rekord-Pokalsieger (20 Titel).

23 Das Finale 1970 musste unterbrochen werden, weil Fans von Kickers Offenbach in Hannover das Feld zu stürmen drohten. Sie protestierten gegen eine Elfmeter-Entscheidung, aber als Torwart Karlheinz Volz den Schuss von Kölns Werner Biskup parierte, kehrte Ruhe ein.

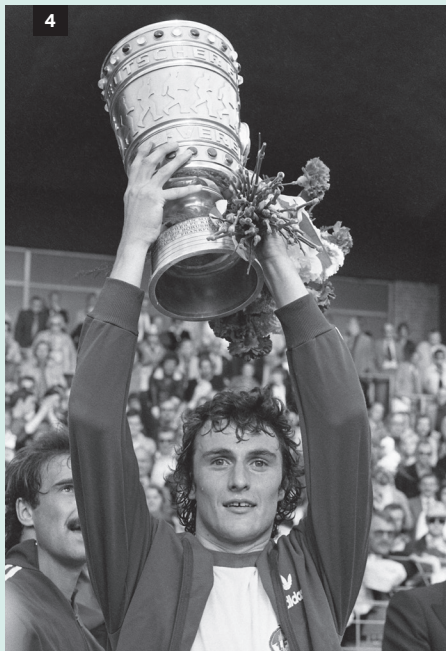
24 1971 schaffte Bayern München als erste Mannschaft das Kunststück, in Unterzahl Pokalsieger zu werden. Herward Koppenhöfer wurde nach 72 Minuten vom Platz gestellt, doch zehn Bayern bezwangen elf Kölner in der Verlängerung 2:1.

25 Schalke 04 hält den Rekord für den höchsten Sieg in einem Finale – und den gleich doppelt. 1972 gab es gegen Kaiserslautern ebenso ein glattes 5:0 wie 2011 gegen den MSV Duisburg.

26 Kurios: Da das Finale 1972 am 1. Juli stattfand, erhielten die Schalcker Reinhard Libuda und Heinz van Haaren „Ein-Tages-Verträge“, da ihre Verträge zum 30. Juni endeten.

27 Günter Netzer wechselte sich im Finale 1973 selbst ein und entschied die Partie gegen Köln mit einem Traumtor. Diesen großen Karriere moment verdankt er auch dem Missgeschick seines Mitspielers Jupp Heynckes. Dessen verschossener Elfmeter machte die Verlängerung erst möglich.

28 Das heißeste Finale aller Zeiten fand im Juni 1976 statt. In Frankfurt wurden in der Sonne 56 Grad gemessen, am



4_Keiner traf in einer Saison häufiger als der Kölner Dieter Müller 1976/77.

5_Aufgrund seiner Kopfverletzung im Endspiel 1982 kam Dieter Hoeneß um den Kabinenanpfiff Pál Csernais herum.

6_Alle auf Uwe: Gladbachs Keeper Kamps hielt 1992 gegen Leverkusen vier von vier Elfm Metern.

Spielfeldrand standen Wassereimer. Der HSV erwies sich als hitzefester Verein, schlug Kaiserslautern mit 2:0.

29 Nur das Finale 1977 war nicht einzigartig, denn es ging nach 120 Minuten (1:1) in die Wiederholung. Im zweiten Anlauf schlug der 1. FC Köln die Berliner Hertha 1:0, danach wurde das Elfmeterschießen eingeführt. Das zweite Finale fand zwei Tage später vor halbleeren Rängen statt, weil viele Fans keinen Urlaub dafür genommen hatten.

30 Der Rekord-Nationalspieler hält auch einen unrühmlichen Rekord: Lothar Matthäus vergab in Pokalfinals drei Elfmeter. Nur an den ersten 1984, als sein Fehlschuss für Gladbach seinem künftigen Klub FC Bayern half, erinnert sich alle Welt. Danach scheiterte er als Bayern-Spieler noch 1986 (gegen Stuttgart) und 1999 (Bremen).

31 Eine 21-jährige Berlinerin war von den Tränen Jean-Marie Pfaffs nach der Final-Niederlage 1985 gegen Bayer Uerdingen (1:2) so gerührt, dass sie dem Bayern-Torhüter 20 Champagner-Rosen ins Hotel brachte. Da weinte der Belgier wieder – vor Freude.

32 Norbert Dickel ist seit dem Finale 1989 ein Held in Dortmund. Er kickte damals aus Aberglauben mit geflickten Schuhen und schoss darin zwei Tore zum 4:1 gegen Werder Bremen.

33 Otto Rehhagel zog dreimal in Folge mit Werder Bremen ins Finale ein. Nach zwei Niederlagen kündigte er 1991

seinen Spielern an: „Wenn wir zum dritten Mal verlieren, stürze ich mich von der Balustrade“. Im Elfmeterschießen gegen Köln wurde das Unglück gerade noch verhindert.

34 Nur zweimal fielen in Berlin keine Tore: 1992 und 2016. Im Elfmeterschießen siegte beim ersten Mal der Außenseiter, Zweitligist Hannover 96 (gegen Gladbach), beim zweiten Mal der Favorit (Bayern gegen Dortmund).

35 Nur einmal schaffte eine Berliner Mannschaft den Einzug ins Pokalfinale in der eigenen Stadt. Das war eine Sensation, die drittklassigen Amateure von Hertha BSC bezwangen Erst- und Zweitligisten und trafen dann auf Bayer Leverkusen. Es gab 1993 eine ehrenhafte 0:1-Niederlage für die „Hertha-Bubis“, um die ein regelrechter Kult entstand – sogar mit eigener Schallplatte.

36 Der traurigste Pokalsieger war wohl der 1. FC Kaiserslautern 1996, der eine Woche vor dem 1:0 gegen Karlsruhe erstmals aus der Bundesliga abgestiegen war.

37 Amateure im Finale – das blieb kein Unikat. 1997 kam Energie Cottbus bis Berlin, wo die Lausitzer dem VfB Stuttgart 0:2 unterlagen. Zu dem Zeitpunkt standen sie aber als Aufsteiger in die 2. Liga fest – wie 2001 Union Berlin (0:2 gegen Schalke).

38 Der Bremer Frank Rost ist der einzige Torwart, der im Finale ein Tor schoss. Im Elfmeterschießen gegen die Bayern traf er 1999 zum 6:5 und hielt anschließend den letzten Elfmeter von Lothar Matthäus.

39 Etwas zu heftig feierte Schalke 04 2002 die Titelverteidigung. Manager Rudi Assauer ließ die Trophäe fallen, schief stand sie auf dem Sockel. Assauer zahlte die Reparatur selbst.

40 Der Spieler mit den meisten Einsätzen im DFB-Pokal ist Mirko Votava, der für Borussia Dortmund und Werder Bremen 79-mal am Ball war.

41 Die meisten Tore im Pokal erzielte **41** – natürlich – Gerd Müller (78, alle für Bayern München).

42 Die meisten Tore in einem Spiel schoss ein Trio: Helmut Schön (Dresdner SC, 1938), Ernst Willimowski (1860 München, 1942) und Dieter Hoeneß (VfB Stuttgart, 1978) glückten gegen unterklassige Klubs jeweils sieben auf einen Streich.

43 Der Spieler, der den DFB-Pokal am häufigsten gewann, ist Bastian Schweinsteiger. Siebenmal gehörte er dem Kader der Bayern an, als die triumphierten, – allerdings hat er dabei lediglich bei vier Endspielen als Spieler mitgewirkt.

44 Die meisten Pokalsiege im Endspiel feierten seine Kollegen Thomas Müller, Manuel Neuer, Franck Ribéry, Philipp Lahm und Oliver Kahn (je sechs).

45 Kurt Sommerlatt hat den Rekordsiegern dennoch etwas voraus. Er holte dreimal in Folge den Pokal: 1955 und 1956 mit dem Karlsruher SC, 1957 mit dem FC Bayern München.

UNSERE STATUEN SIND POKALE.



**GROSSER SPORT
IST UNSERE KUNST.**



DEUTSCHES
**FUSSBALL
MUSEUM**

46 Das höchste Pokalergebnis datiert vom 13. Juli 1941: Die Stuttgarter Kickers gewannen gegen den VfB Knielingen mit 17:0.

47 Das erste Pokalfinale, das live im Fernsehen lief, war das Spiel zwischen 1860 München gegen Eintracht Frankfurt am 18. Juni 1964 (2:0).

48 20 Jahre später wurden erstmals Halbfinals übertragen. Die Premiere erbrachte 21 Tore: Am 1. Mai 1984 schlug Borussia Mönchengladbach Werder Bremen 5:4 nach Verlängerung. Am 2. Mai trennten sich Zweitligist Schalke 04 und die Bayern mit 6:6 nach Verlängerung – fortan guckten die Fans bei Halbfinals nur selten in die Röhre.

49 Das erste Live-Spiel im deutschen Fernsehen überhaupt war ein Pokalspiel: Am 26. Dezember 1952 flimmerte die Begegnung zwischen dem FC St. Pauli und Hamborn 07 probeweise auf rund 5.000 Bildschirmen.

50 Keiner der DDR-Pokalsieger (FDGB-Pokal) konnte bisher den DFB-Pokal gewinnen. Aus deren Reihen kam nur Union Berlin ins Endspiel (2001). Dynamo Dresden (1994); Hansa Rostock (2000) und Carl Zeiss Jena (2008) erreichten immerhin das Halbfinale.

51 Das bekannteste Eigentor der Pokalgeschichte erschien auf keiner Anzeigetafel. Im Halbfinale 1991 handelte sich Kölns Stürmer Frank Ordenewitz nach Absprache mit Trainer Ernst Rutemöller („Mach et, Otze“) absichtlich eine Rote Karte ein, um die Sperre auf Zeit nach damaliger Regelung in der Bundesliga abzusitzen. Sie hätte die Pokalsperre (2. Gelbe) fürs Finale aufgehoben. Da Rutemöller die List hinterher im TV zugab, erließ das Sportgericht aber eine „Lex Otze“ und sperrte ihn trotzdem fürs Finale.

52 Sechs Trainer gewannen den Pokal dreimal: Karl-Heinz Feldkamp, Ottmar Hitzfeld, Udo Lattek, Otto Rehhagel, Thomas Schaaf und Hennes Weisweiler. Nur Feldkamp schaffte das mit drei Vereinen (Bayer Uerdingen, Eintracht Frankfurt und 1. FC Kaiserslautern).

53 Zwei aus einer Stadt – da stand nicht zur Debatte, wo das Finale 1983 stattfinden würde: Der 1. FC Köln und Fortuna Köln trafen sich kurzfristig in Köln. Es blieb das einzige Städteduell in 80 Jahren. Der FC gewann 1:0.

54 Beim berühmten „Turban-Finale 1982“ blieb Dieter Hoeneß die

Standpauke von Bayern-Trainer Pál Csernai erspart. Der faltete das Team beim Stand von 0:2 gegen Nürnberg zusammen, „doch davon bekam ich nicht viel mit.“ Kein Wunder, zeitgleich wurde seine Wunde mit acht Stichen genäht – ohne Betäubung. Dermaßen angestachelt, köpfte er ein Tor beim 4:2-Sieg.

55 Ende der 70er-Jahre avancierte Fortuna Düsseldorf zu einer wahren Pokalmannschaft und erreichte drei Endspiele in Folge (1978 bis 1980). Fortuna reihte 18 Siege aneinander – Rekord!

56 Im ersten „festen“ Finale in Berlin 1985 bezwang Bayer Uerdingen sensationell Bayern München; und Torschütze Wolfgang Schäfer nahm anschließend den Pokal mit ins Bett.

57 Seit Gründung der Bundesliga schafften es 13 unterklassige Vereine ins Finale – zuerst Alemannia Aachen (1965).

58 Von 1992 bis 1995 kamen sogar viermal in Folge unterklassige Vereine nach Berlin: Hannover 96, Hertha BSC Amateure, Rot-Weiss Essen und der VfL Wolfsburg.

59 Von 1974 bis 1982 nahmen nach einer Systemreform 128 Mannschaften an der 1. Hauptrunde teil. Rekord!

60 Dagegen begann die Hauptrunde von 1956 bis 1960 nach regionalen Vorqualifikationen erst mit dem Halbfinale.

61 Den FK Pirmasens brachte der Einsatz eines nicht spielberechtigten Spielers 1960 um den einzigen Finaleinzug. Das 4:3 in Karlsruhe wurde annulliert, die Wiederholung gewann der KSC 2:0.

62 Am häufigsten in eine Verlängerung musste Hertha BSC (55-mal).

63 1970/71 wurde das Elfmeterschießen eingeführt. Die Premiere trugen Schalke 04 und der VfL Wolfsburg am 23. Dezember 1970 aus. Schalke nutzte in der Glückauf-Kampfbahn seinen Heimvorteil (3:1), die Fans standen bis zur Strafraumgrenze, um das neuartige Spektakel zu sehen.

64 Borussia Mönchengladbach bestritt die meisten Elfmeterschießen, gewann von 16 aber nur fünf.

65 Das längste Elfmeterschießen fand 1995 in Sandhausen statt, als der Oberligist SVS den Bundesligisten VfB Stuttgart 13:12 besiegte. Nur einer der 26 Schützen traf nicht: Hendrik Herzog.

66 Uwe Kamps (Borussia Mönchengladbach) hielt im Halbfinale gegen Leverkusen am 7. April 1992 alle vier Elfmeter. So viele wie Daniel Klewer (Nürnberg) 2006 gegen Unterhaching und Daniel Batz (Saarbrücken) 2020 gegen Fortuna Düsseldorf, aber auf eine 100%-Quote kam nur der Gladbacher mit den schrillen Trikots.

67 Werder Bremen blieb zwischen 1988 und 2019 in 37 Heimspielen ungeschlagen – Rekord.

68 Den Auswärtsrekord halten die Bayern, die bis zum Aus bei Holstein Kiel 2020 in 33 Spielen hintereinander siegreich blieben.

69 18.962 Tore fielen in der Pokalgeschichte, abzüglich Elfmeterschießen und durch das Sportgericht annullierte Ergebnisse.



70 44-mal wurde ein Pokal-Tor in der ARD-Sportschau zum „Tor des Monats“ gewählt.

71 Nur zweimal kam das „Tor des Jahres“ aus dem Pokal: 1989 Klaus Augenthaler (Bayern) in Frankfurt, 2010 Michael Stahl (TuS Koblenz) gegen Hertha BSC – beides waren spektakuläre Weitschüsse.

72 RB Leipzig wurde im Vorjahr sogar trotz zweier Platzverweise Pokalsieger – im Elfmeterschießen gegen Freiburg.

73 Den Torrekord für eine Saison halten Ernst Willimowski (1860 München, 1941/42) und Dieter Müller (1. FC Köln, 1976/77) mit je 14 Treffern.

74 Den Zuschauerrekord im Pokal hält das Viertelfinale Borussia Dortmund gegen die TSG Hoffenheim (3:2 n.V.) vom 7. April 2015 mit 80.667 Personen.

75 Wenn am Ende einer Auslosung eine Mannschaft ohne Gegner da steht, ist das der Albtraum aller DFB-Justiziere. Am

8. Juli 1986 stand Tennis Borussia Berlin alleine auf der Ergebnistafel; die Stuttgarter Kickers waren buchstäblich unter den Tisch gefallen und da das Los noch nicht in einer Kugel steckte, ganz unbemerkt. Horst Schmidt, Leiter Spielbetrieb, wollte die Kickers der Einfachheit halber mit TeBe zusammenbringen und erklärte die Auslosung für gültig. Kickers legte Protest ein, bekam recht und bei der Wiederholung – wieder TeBe.

76 1999 zersprangen gleich zwei Loskugeln und das Los mit der Aufschrift „Eintracht Trier“ wurde von ARD-Reporter Waldemar Hartmann aus der Mülltonne gefischt, in der es gewiss nicht freiwillig gelandet war.

77 Eine Loskapriole ergab sich auch in den Jahren 2005 bis 2007, als dreimal die Paarung Rot-Weiss Essen gegen Energie Cottbus zur 1. Hauptrunde gezogen wurde.

78 Zwei Pokalfinals wurden quasi ohne Publikum austragen. Wegen Corona

feierten die Bayern 2020 (gegen Leverkusen) und die Dortmund 2021 (gegen Leipzig) ohne ihre Fans im weiten Berliner Rund.

79 Eppingen, Geislingen, Vestenbergsgreuth oder Weinheim stehen als Synonyme für große Pokalsensationen. Die größte aber gelang dem SSV Ulm nur ein Jahr nach seinem Bundesligaabstieg. Nach Insolvenz in die 5. Liga abgestürzt, schlugen die „Spatzen“ 2001 den Erstligisten 1. FC Nürnberg (2:1) – nie lagen mehr Klassen zwischen einem siegreichen Außenseiter und dem Verlierer.

80 Der TSV Vestenbergsgreuth wusste seinen Sieg über die Bayern 1994 zu vermarkten. Präsident Helmut Hack erfand den „1:0-Tee“, den es noch immer im Fürther Teeladen gibt (1,89 Euro).

TEXT Udo Muras

FOTOS (1) Picture Alliance/dpa, (2) Picture Alliance/dpa/Harro Schweizer, (3) Picture Alliance/dpa/Schirner-Sportfoto-Archiv, (4) imago/Sven Simon, (5) Picture Alliance/Werek, (6) Horstmüller, (7) imago/kicker/Liedel (8) imago/SPHO-C, (9) Getty Images/Matthias Hangst



7_1993 schafften es die Hertha-Amateure mit (von links) Carsten Ramelow, Ayhan Gezen und Oliver Schmidt ins Endspiel gegen Andreas Thoms Leverkusener.

8_Größte Sensation: 2001 bezwang Fünftligist SSV Ulm 1846 mit Gordan Tokić den Bundesligisten 1. FC Nürnberg.

9_Borussia Dortmund feierte seinen Viertelfinalsieg 2015 gegen Hoffenheim vor der Rekordkulisse von 80.667 Fans.



KLEINE, GROSSE TRÄUME



Der DFB-Pokal mit seinem inzwischen 80. Finale ist spannender und wesentlicher Bestandteil der Fußballhistorie. Im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund ist ihm ein separater Ausstellungsbereich gewidmet. Bei Auslosungen rückt das Museum selbst ins Rampenlicht.

Die Besuchenden begegnen Günter Netzerselbsteins Wechsel und seinem Siegtreffer im Finale 1973, sehen noch einmal Dieter Hoeneß' Kopfballeintreffer mit blutgetränktem Stirnverband im Finale 1982 oder erfahren, dass Julian Draxler mit seinem Führungstreffer 2011 als jüngster Torschütze eines DFB-Pokalfinales in die Geschichte eingegangen ist. Auch die Pokalauslosungen bergen längst so manche Perle der Erinnerung. Sie brachten schon vor Jahren den im Alltag ansonsten eher im Hintergrund agierenden DFB-Funktionären Walter Baresel, Horst Schmidt und Hermann Selberr als Dauer-Zeremonienmeister respektable Berühmtheit ein.

Inzwischen werden die Kugeln von prominenten Losfeen durchgemischt, die sich bei der Gelegenheit entweder Volkes Zorn einhandeln oder aber ganze Landstriche in Freudentaumel versetzen, wenn sie für den lokalen Lieblingsverein den Wunsch-Gegner aus der Bundesliga ziehen. Unabhängig davon, dass der DFB-Justiziar den ordnungsgemäßen Ablauf ohnehin überwacht, bleiben bei so viel Aufmerksamkeit durch die Öffentlichkeit kleinere Pannen nicht unbemerkt.

GROSSES LOS BAYERN

So lieferten bei der Erstrunden-Auslosung der Saison 2009/2010 Moderator Claus



1_ Bei der Auslosung der 1. Pokalrunde im Deutschen Fußballmuseum hoffen vor allem die kleinen Klubs auf das Spiel ihres Lebens.

2_ DFB-Präsident Bernd Neuendorf in der aktuellen Saison mit der Kugel von Eintracht Frankfurt.

3_ Ein eigener Bereich im Museum hält die Erinnerung an große Pokal-momente wach.



DEUTSCHES
FUSSBALL
MUSEUM



Alles zum Deutschen
Fußballmuseum auf
www.fussballmuseum.de

Lufen und Ex-Nationaltorwart Andreas Köpke notorischen Verschwörungstheoretikern unfreiwillig Stoff für ihre Zweifel an der Rechtmäßigkeit der Auslosung. Gesucht wurde ein Gegner für die Spielvereinigung Neckarelz. Der ARD-Mann rief laut in sein Mikrofon: „So, und nun der FC Bayern München.“ Köpke ließ sich nicht lange bitten und präsentierte den Zuschauenden prompt das Traumlos für den damaligen Sechstligisten aus dem Norden Baden-Württembergs.

Gerade diese Duelle tragen zur besonderen Faszination des Pokals bei. Die 1. Hauptrunde im DFB-Pokal ist ein Ausnahmetag in der Fußballprovinz. Der Kleine gegen den Großen, David gegen Goliath, der krasse Außenseiter gegen den haushohen Favoriten. In den medialen Archiven des Fußballmuseums laufen Bilder, wie man sie heute kaum noch kennt: Unmittelbar hinter der Torauslinie drängeln sich die

Zuschauenden, einige sitzen in Bäumen, die das Stadion – besser gesagt den Sportplatz – umgeben und versuchen, einen Blick auf das Spielfeld zu erhaschen.

EPPINGEN, LANGERWEHE & CO.

Der Malermeister spielt den Ball zum Polizeikommissar, der weiter zum Metzgerlehrling. Über den Bildschirm flimmern sogenannte „Feierabendfußballer“. Der Reporter wird nicht müde zu betonen, dass montags, um halb sechs in der Früh für alle wieder der Wecker klingelt. Plötzlich geraten nicht nur einzelne Helden ins Rampenlicht, mit überraschenden Toren, die zu Sensationen führen, sondern ganze Ortschaften: Eppingen, Geislingen und Langerwehe werden für einen Tag zum Nabel der Fußballwelt und verankern sich auf Dauer im Fußballgedächtnis bei allenfalls loser Ahnung, wo die Ortschaften auf der Landkarte ungefähr zu finden sein könnten. Traum für die einen,

Trauma für die anderen, doch ein gemeinsamer Nenner: Faszination DFB-Pokal. 1994 gelingt zum Beispiel Vestenbergsgreuth gegen den FC Bayern München eines jener Pokalwunder. Landwirt Roland Stein trifft per Kopf zum 1:0-Endstand. Der damals kreierte „1:0-Tee“ ist bis heute ein Getränke-Bestseller und im Deutschen Fußballmuseum ein wunderbares Zeugnis des wohl größten Tages für den längst zur SpVgg Greuther Fürth fusionierten Verein.

Als dann die ARD vor einigen Jahren erstmals die Auslosung der 1. Hauptrunde aus dem Deutschen Fußballmuseum übertrug und Moderator Alexander Bommies mit Fachwissen glänzte, wies er die Zuschauenden mit einem Augenzwinkern darauf hin: „Das habe ich alles gerade in der Ausstellung gelernt.“

TEXT Knut Hartwig

FOTOS (1–2) Stephan Schütze, (3) Carsten Kobow



FLYERALARM

Wir müssen reden – über den Mittelstand in Deutschland!

Wussten Sie, dass über dreieinhalb Millionen Firmen – und damit über 99 % aller Unternehmen in Deutschland – zu den sogenannten KMU gehören, den kleinen und mittleren Unternehmen? Sie geben über 50 % aller Beschäftigten, also insgesamt 20 Millionen Menschen, ihre Arbeit. Die KMUs sind das Rückgrat der Wirtschaft! Doch die Zukunft eines gesunden Mittelstands ist mehr und mehr gefährdet.

Die Worte klingen schon bedrohlich: Steuerbelastungen, Behördenanforderungen, Konzern-Lobbyismus. Und ich als Niederländer musste sie in die Kamera sagen. Weil dies einige der Themen und Herausforderung sind, denen sich kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland täglich stellen müssen. In einem Spot für FLYERALARM habe ich die Mission des Würzburger E-Commerce-Unternehmens erklären dürfen. Als umfassender Marketing- und Druckpartner will man insbesondere KMUs und Familienbetriebe als Wirtschaftsmotor in Deutschland unterstützen und stärken. FLYERALARM ist schließlich selbst 100% Mittelstand!

Ich konnte das mit voller Überzeugung machen. Denn was viele wohl nicht wissen – ich bin nicht nur Ex-Profi und TV-Experte, ich bin auch Metzgermeister. Meine Eltern hatten eine Metzgerei. Dort bin ich groß geworden, habe von klein auf mitgeholfen. Als ich Fußballprofi werden wollte, war es Bedingung meines Vaters, parallel zum Fußball eine Metzgerlehre zu machen. Das war harte Arbeit, hat mich aber auch gelehrt, handwerklich

geschickt und sorgfältig zu sein. Und mit seinen Eltern zu arbeiten ist auch prägend. Dabei lernt man Teamwork und Charakterstärke.

So wie ich es genießen durfte, erfährt der überwiegende Teil junger Berufseinsteiger, rund 70%, eine Ausbildung in einem mittelständischen Unternehmen oder Familienbetrieb. Auch deshalb kommt dem Mittelstand eine enorm wichtige Bedeutung für unsere Wirtschaft zu. Und sie brauchen Unterstützung!

Wenn man mich heute übrigens fragt, was ich jungen Menschen zur Entscheidung über ihren beruflichen Werdegang raten würde, dann ganz klar: „Macht was mit euren Händen!“. Es kann nicht jeder Professor, Ingenieur oder Anwalt werden. Heutzutage gibt es viel zu wenige Handwerker. Eure Hände sind euer Kapital!

Mein Kapital war es aber irgendwann tatsächlich, mit dem Kopf oder dem Fuß Tore zu erzielen. So wie vor knapp 20 Jahren mit und für Alemannia Aachen – als wir den favorisierten FC Bayern im Viertelfinale aus dem

DFB-Pokal geworfen haben. Ich hätte damals fast nicht gespielt, da mein Vater zwei Tage zuvor mit massiven Herzproblemen ins Krankenhaus gekommen war und mein damaliger Trainer Jörg Berger mir die Entscheidung überlassen hatte, ob ich spiele oder nicht. Ich habe mich für Spielen entschieden und dann sogar das 2:1-Siegtor erzielt. Ein unvergesslicher Moment! Unsere Reise ging als Zweitligist noch bis ins Pokalfinale 2004 nach Berlin. Das Erreichen des Endspiels war für uns die Krönung einer großartigen Saison. Wir haben ein gutes Spiel gegen Werder Bremen gemacht und ich habe kurz vor Schluss noch den Anschlusstreffer zum 2:3 erzielt. Leider hat der Schiri kurz darauf abgepfiffen – wir haben trotzdem gefeiert bis zum Morgengrauen. Wir waren nämlich trotzdem Pokal-Helden!

In diesem Sinne, viel Spaß beim 80. DFB-Pokal-Finale

Euer

Erik Meijer



POKAL IST ÜBERALL

Der 3. Juni ist nicht nur der Termin des DFB-Pokalfinales. An diesem Tag werden auch beim „Finaltag der Amateure“ in den 21 Landesverbänden die Titelträger ermittelt. Ein Überblick über Uhrzeiten und Teilnehmer.

12.15
UHR

CfR Pforzheim – FC-Astoria Walldorf (Baden)
TuS Makkabi Berlin – SV Sparta Lichtenberg (Berlin)
FC Energie Cottbus – FSV 63 Luckenwalde (Brandenburg)
FC Oberneuland – SG Aumund-Vegesack (Bremen)
TSV Sasel – FC Teutonia 05 (Hamburg)
FC Einheit Wernigerode – Hallescher FC (Sachsen-Anhalt)
SC Weiche Flensburg – VfB Lübeck (Schleswig-Holstein)
FC Carl Zeiss Jena – FSV Wacker Nordhausen (Thüringen)

14.15
UHR

FSV Einheit Ueckermünde – Rostocker FC (Mecklenburg-Vorpommern)
1. FC Düren – FC Viktoria Köln (Mittelrhein)
SV Atlas Delmenhorst – VfL Osnabrück (Niedersachsen)
TuS Immendorf – FC Rot-Weiß Koblenz (Rheinland)
FC 08 Villingen – SV Oberachern (Südbaden)
Wormatia Worms – TSV Schott Mainz (Südwest)
SpVgg Erkenschwick – FC Gütersloh (Westfalen)

16.15
UHR

Rot-Weiss Essen – Rot-Weiß Oberhausen (Niederrhein)
1. FC Saarbrücken – SV Elversberg (Saarland)
1. FC Lok Leipzig – Chemnitzer FC (Sachsen)
Stuttgarter Kickers – TSG Balingen (Württemberg)

16.45
UHR

FV Illertissen – FC Ingolstadt 04 (Bayern)
FSV Frankfurt – TSV Steinbach Haiger (Hessen)



GEMEINSAM GEGEN DEN TREND



Ohne Schiris kein Fußballspiel – doch die Zahl der aktiven Schiedsrichter*innen ist deutschlandweit rückläufig. In Berlin beschreitet man neue Wege, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Dabei spielen auch die Bundesligisten eine Rolle.



1_Die Absolventinnen des gemeinsamen Anfängerinnenlehrgangs von BFV und FLB.

2_Der BFV schafft neue Ausbildungsangebote, um Frauen und Mädchen für das Schiedsrichter*innenwesen zu gewinnen.

Der DFB und seine Landesverbände haben 2023 offiziell zum „Jahr der Schiris“ erklärt. Die Initiative will unter dem Leitsatz „Liebe den Sport. Leite das Spiel“ den Fokus der Öffentlichkeit auf eine der größten Herausforderungen im deutschen Fußball lenken: die Gewinnung von Nachwuchs für das Schiedsrichter*innenwesen. Die Zahl der aktiven Unparteiischen in Deutschland ist seit Jahren rückläufig. Den Amateurfußball stellt das zunehmend vor Probleme, da nicht alle Begegnungen mit Spielleitenden besetzt werden können. Im Berliner Fußball-Verband (BFV) sind aktuell 1.026 aktive Schiedsrichter*innen registriert. In den letzten zwei Jahren stieg die Zahl der Neuanmeldungen wieder, nachdem 2021 mit 802 gemeldeten Unparteiischen ein zwischenzeitlicher Tiefpunkt erreicht war.

Damit sich der positive Trend der vergangenen beiden Jahre fortsetzt, erarbeitet der Berliner Fußball-Verband kontinuierlich neue Angebote, um Nachwuchs für das Pfeifen zu begeistern. Einen Meilenstein auf diesem Weg stellt die Zusammenarbeit mit den beiden Berliner Bundesligisten Hertha BSC und dem 1. FC Union Berlin dar, die der BFV in diesem Jahr verkünden durfte. Erstmals unterstützen die zwei Hauptstadtclubs die Durchführung jeweils eines Anfänger*innen-Lehrgangs, – das heißt, sie stellen dem Verband für die entsprechenden Ausbildungsmaßnahmen Qualifizierungsorte auf ihren Vereinsgeländen zur Verfügung und übernehmen die Kosten für Lehrpersonal und Organisation. Der erste Kompaktlehrgang für Jugendliche ab 14 Jahren fand in den Berliner Winterferien, im Januar und Februar 2023, auf dem Hertha-Gelände im Olympiapark statt. Das erste Ausbildungsangebot beim 1. FC Union startet im zweiten Halbjahr 2023.

LEHRGANG FÜR FRAUEN

„Es freut mich sehr, dass unsere beiden Berliner Bundesligisten auch in diesem wichtigen Bereich Verantwortung übernehmen und somit den Amateurfußball in der Hauptstadt in besonderem Maße fördern“, sagt Alexander Molzahn, Präsidialmitglied Schiedsrichter des Berliner Fußball-Verbandes. „Ich bin davon überzeugt, dass unsere Ausbildungsangebote im Schiedsrichter*innenbereich sowohl von der Infrastruktur als auch von der Strahlkraft der beiden Vereine sehr profitieren werden.“ Großes Potenzial für die Gewinnung

neuer Unparteiischer liegt besonders im weiblichen Bereich. Bisher sind weniger als fünf Prozent der aktiven Schiedsrichter*innen im BFV Frauen oder Mädchen. Um diesen Anteil Schritt für Schritt zu erhöhen, werden zukünftig vermehrt Ausbildungsangebote durchgeführt, die sich speziell an weibliche Teilnehmende richten. Dazu zählt auch ein verbandsübergreifendes Pilotprojekt des BFV mit dem Fußball-Landesverband Brandenburg, das in diesem Jahr initiiert wurde.

Im Februar fand in der BFV-Sportschule in Wannsee ein dreitägiger Anfängerinnen-Lehrgang für angehende Schiedsrichterinnen aus den beiden benachbarten Bundesländern statt. 22 Frauen und Mädchen nutzten diese Chance, ließen sich in Regelkunde schulen und absolvierten die praktische Ausbildung. Eine zeitnahe Fortsetzung und Intensivierung des Projekts, das auf sehr positive Resonanz stieß, wird angestrebt.

LANGE TRADITION

Die Übernahme einer Spielleitung als Schiedsrichter*in geht mit viel Verantwortung einher, die Tätigkeit stärkt gleichzeitig wichtige Charaktereigenschaften wie die Entscheidungsfähigkeit und Kommunikationskompetenzen. Außerdem besteht für angehende Unparteiische die Möglichkeit, den Traum zu verfolgen, später selbst einmal im professionellen Fußball zu pfeifen. Das Berliner Schiedsrichter*innenwesen blickt diesbezüglich auf eine lange Tradition von Spitzenreferees zurück.

1908 piff der Berliner Paul Neumann das erste Heimspiel einer deutschen Nationalmannschaft, das am 20. April gegen England stattfand. Das erste nationale Pokalfinale wurde ebenfalls von einem Berliner geleitet: 1935 piff Alfred Birlem die Begegnung zwischen dem 1. FC Nürnberg und Schalke 04 im Düsseldorf-Rheinstadion. Im seit 1953 ausgetragenen DFB-Pokalfinale hatten mit Werner Treichel (zweimal), Peter Gabor, Lutz Michael Fröhlich, Manuel Gräfe und Felix Zwayer (je einmal) weitere Berliner ihren Auftritt auf der größten Bühne des deutschen Fußballs. Im diesjährigen Endspiel setzt Daniel Siebert diese Reihe fort.

TEXT Janosch Franke

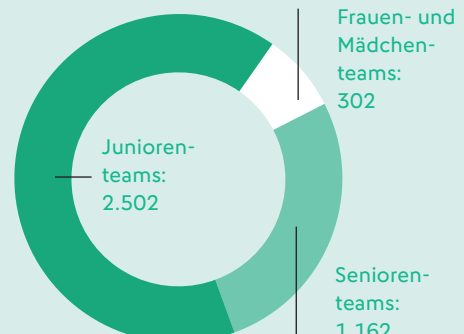
FOTOS (1) BFV, (2) sr Pictures/Sandra Ritschel



Bernd Schultz ist der Präsident des BFV.

DER BFV IN ZAHLEN

Mitglieder:	207.426
Vereine:	379
Mannschaften:	3.966
Aktive Schiedsrichter*innen:	1.026
Auswahlteams:	9
DFB-Stützpunkte:	6





ALLE ZUM FINALE!

Der DFB hat das Jahr 2023 als das „Jahr der Schiris“ ausgerufen. Bei der Initiative geht es darum, die positiven Seiten der Schiedsrichterei darzustellen und das Engagement der Unparteiischen wertzuschätzen. Stellvertretend für die vielen Ehrenamtlichen an der Pfeife hat der DFB die Familie Koçak aus Baden-Württemberg zum DFB-Pokalfinale nach Berlin eingeladen.



Schiedsrichter-Familie (von links): Ozan, Oğuzhan, Hasan Fazlı und Altay Koçak.

Weit mehr als 2.000 Fußballspiele hat Hasan Fazlı Koçak als Schiedsrichter gepfiffen, allein 170 waren es in der zurückliegenden Saison. „Schiedsrichter zu sein, bedeutet für mich jede Woche ein neues Abenteuer“, sagt der 52-Jährige, der in der Nähe von Heilbronn lebt und der vor rund 27 Jahren zur Schiedsrichterei kam. „Mein Vater war im Vorstand eines Fußballvereins, der dringend Unparteiische brauchte. So überredete er mich damals dazu, den Schiedsrichter-Schein zu machen.“ Richtig viel Überzeugungsarbeit musste der Vater dabei nicht leisten, denn sein Sohn hatte in der Jugend zwar auch selbst Fußball gespielt, „aber ich war nicht besonders talentiert“, verrät Koçak. „Durch das Pfeifen von Spielen der Reserveklasse war ich hingegen schon früh auf den Geschmack gekommen, was die Tätigkeit als Schiedsrichter angeht.“

Rund zwei Jahre habe es nach der Prüfung gedauert, bis er auf dem Platz gewisse Routinen entwickelt hatte. Nach nur wenigen Anlaufschwierigkeiten habe er dann aber schnell Spaß am Schiedsrichtersein gefunden: „Immer wieder neue Vereine, neue Sportplätze, neue Spieler kennenzulernen, finde ich auch heute noch spannend.“ Anfang der 2000er-Jahre habe er ein Jahr lang in der Bezirksliga unter Beobachtung gepfiffen. „Durch die Beobachtungen und die Lehrgänge habe ich sehr viel lernen können, – aber ich habe die Schiedsrichterei nie als Leistungssport betrieben, sondern habe einfach Freude am Ehrenamt. Mir ist es völlig egal, ob ich bei einem Spiel der Senioren, der Frauen oder der Junioren auf dem Platz stehe.“ Hauptsache Fußball.

IMMER KONZENTRIERT

Das Motto des Amateur-Referees ist: „Es gibt keine leichten Spiele, – aber als Schiedsrichter kann man es sich unnötig schwer machen!“ Sein Grundprinzip sei daher, dass er in jedes Spiel, egal in welcher Spielklasse, mit der gleichen Konzentration hineingehe. „Das hat mir beim Pfeifen immer geholfen.“ So hat Hasan Fazlı Koçak während seiner 27 Jahre Schiedsrichter-Tätigkeit auch nur ein einziges Spiel abbrechen müssen. „Nach einer eigentlich bedeutungslosen Entscheidung im Mittelfeld hat sich ein Spielertrainer damals so aufgeregt, dass ich ihm ‚Gelb/Rot‘ gezeigt habe. Als er mir daraufhin meine Spielnotizkarte aus der Hand schlug, war für mich eine rote Linie überschritten. Niemand hat das Recht, seinen Gegner, einen Zuschauer oder eben auch den Schiedsrichter körperlich anzugreifen. Deshalb habe ich mich damals für den Spielabbruch entschieden.“

Die Begeisterung für sein Hobby hat dieser Zwischenfall nicht beeinflusst; zum Glück. Und nicht nur er selbst ist weiterhin engagiert dabei. Auch Bruder Ozan (49 Jahre) und Sohn Altay (21 Jahre) stehen seit vielen Jahren als Schiedsrichter auf dem Platz. Erst vor vier Monaten hat zudem Neffe Oğuzhan (16 Jahre) die Prüfung abgelegt und seine ersten Einsätze bereits erfolgreich hinter sich gebracht. Kein Wunder also, dass Koçak sich angesprochen fühlte, als der DFB ein Gewinnspiel ausschrieb, bei dem deutschlandweit nach einer „Schiedsrichter-Familie“ gesucht wurde. Der Hauptgewinn: eine gemeinsame Reise zum DFB-Pokalfinale nach Berlin. „Ich lese regelmäßig auf FUSSBALL.DE die Spielberichte von der Bundesliga bis zur Kreisliga“, sagt Koçak.

TREFFEN MIT SIEBERT

Es war schon kurz vor Mitternacht, als ich auf den Artikel zum Gewinnspiel aufmerksam wurde. Da habe ich sofort meinem Sohn und meinem Bruder eine SMS geschickt, dass ich ihre Ausweisnummern bräuchte, um daran teilzunehmen.“ Nur wenige Tage später erhielt er bereits die Nachricht, dass er Losglück hatte und seine Familie die Reise nach Berlin gewonnen habe. „Dieser Gewinn ist für mich vergleichbar mit einem Sechser im Lotto! Vor allem, dass wir das Pokalfinale gemeinsam als Familie erleben dürfen, ist mit Geld nicht zu bezahlen. Die Erinnerungen an das Wochenende in Berlin werden uns sicherlich den Rest unseres Lebens begleiten“, ist er überzeugt. Vor allem auch, weil zum Gewinn dazugehört, dass zwei Familienmitglieder als Einlaufkinder die Schiedsrichter ins Stadion begleiten werden. Weil sein Sohn und sein Neffe für diese Aufgabe allerdings schon zu alt sind, komplettiert Cousin Metin aus Frankfurt am Main mit seinen beiden achtjährigen Jungs Deniz und Ege die Reisegruppe. „Die beiden Zwillinge sind Fans von Eintracht Frankfurt – besser hätte es für sie also gar nicht kommen können!“ Außerdem ist auch noch ein persönliches Treffen mit Daniel Siebert, dem Schiedsrichter des diesjährigen Finales, Teil des Rahmenprogramms in Berlin.

Worauf sich die Familie Koçak bei ihrer Reise in die Hauptstadt am meisten freut? „Das Olympiastadion mit seiner ganz besonderen Atmosphäre und Geschichte wird sicherlich ein Highlight“, sagt Koçak. „Ansonsten lasse ich mich aber einfach überraschen und alles auf mich zukommen. In den vergangenen Tagen konnten wir jedenfalls kaum erwarten, dass es endlich losgeht!“

TEXT David Bittner

FOTO Getty Images/Christian Kaspar-Bartke



Alles zum „Jahr der Schiris“ unter [DFB.de/schiris](https://dfb.de/schiris)

DFB-POKALFINALE BERLIN



DER CUP KAM ALS ERSTER

Knapp zwei Wochen vor dem Endspiel ist der DFB-Pokal an den Spielort Berlin übergeben worden. Zum feierlichen Cup Handover im Wappensaal des Rathauses kamen neben DFB-Präsident Bernd Neuendorf und dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, auch Vertreter der teilnehmenden Klubs. Leipzig wurde durch Geschäftsführer Sport Max Eberl, Kapitän Péter Gulácsi sowie den früheren Torwart Perry

Bräutigam vertreten, Frankfurt durch Sportvorstand Markus Krösche, Kapitän Sebastian Rode und Vereinslegende Karl-Heinz Körbel. Darüber hinaus war Finalschiedsrichter Daniel Siebert mit seinen Assistenten Jan Seidel und Rafael Foltyn ebenso mit dabei wie der Berliner Amateur-Schiedsrichter Ender Apaydin.

Die Roten Bullen hoffen auf eine Wiederholung des Vorjahreserfolgs. „Es war der schönste Augenblick meiner Fußballerkarriere. Die Feier mit unseren Fans in Leipzig war großartig. Für solche Momente spielt man Fußball. Ich hoffe, dass wir diese Festtage wiederholen können“, sagte Gulácsi. Bei der Eintracht geht es neben dem Titel noch um etwas anderes, wie Rode verriet: Die Spieler wollen dem scheidenden Trainer Oliver Glasner zum Abschied nach dem Gewinn der Europa League im vergangenen Jahr einen weiteren Titel schenken: „Er hatte eine hervorragende Zeit und hat sich sehr wohl in Frankfurt gefühlt. Deswegen ist es schade, wie die Rückrunde gelaufen ist. Wir wollen ihm den gebührenden Abschied geben“, sagte Rode.

IMPRESSUM DFB-POKALFINALE 2023

Herausgeber:

Deutscher Fußball-Bund e.V.
DFB-Campus, Kennedyallee 274
60596 Frankfurt/Main
Telefon: 069/6788-0, www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Steffen Simon

Koordination/Konzeption:

Michael Herz, Steffen Lüdeke, Hannes Rieger, Gereon Tönnhisen

Redaktionelle Mitarbeit:

David Bittner, Janosch Franke, Maximilian Geis, Knut Hartwig, Florian Haupt, Martin Henkel, Thomas Kilchenstein, Udo Muras, Frank Schober, Ralf Weitbrecht

Bildernachweis:

AFP, Berliner Fußball-Verband, DFB/Thomas Böcker, Getty Images, Horstmüller, imago, Carsten Kobow, Picture Alliance, sr pictures/Sandra Ritschel, Stephan Schütze

Titelbild: DFB/Thomas Böcker

Layout, technische Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung: Ruschke und Partner, Gattenhöferweg 32, 61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de

DIE SAISON 2023/2024

1. RUNDE:	11.–14.08., 26./27.09.2023
2. RUNDE:	31.10./01.11.2023
ACHTELFINALE:	05./06.12.2023
VIERTELFINALE:	30./31.01., 06./07.02.2024
HALBFINALE:	02./03.04.2024
FINALE:	25.05.2024



ENDLICH WIEDER ZINSEN

Jetzt in jeder
TARGOBANK Filiale
oder unter [targobank.de](https://www.targobank.de)

Festgeld

3,50%
p.a. für
12 Monate*

* Mindestanlagesumme 2.500,- EUR. Stand 01.06.2023.
Angebot freibleibend. Tagesaktuelle Festgeldzinsen
finden Sie auf www.targobank.de/festgeld



PARTNER DFB-POKAL

Der vollelektrische ID.5*



Volkswagen way to
ZERO

* ID.5 Stromverbrauch in kWh/100 km: 18,7-16,0 (kombiniert); CO₂-Emission in g/km: 0. Für die Fahrzeuge liegen nur noch Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor. Angaben zu Verbrauch und CO₂-Emissionen bei Spannbreiten in Abhängigkeit von den gewählten Ausstattungen des Fahrzeugs. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattungen.

[volkswagen.de](https://www.volkswagen.de)